

BRANCHEN-CHECK BIODIVERSITÄT

für Bau- und Heimwerkermärkte („Do-it-yourself“, DIY)

In Kooperation mit:



INHALT

Vorwort

Handelsverband Heimwerken, Bauen und Garten (BHB) e.V.	4
---	---

Einleitung 5

Was ist Biodiversität?	7
Branchencheck Biodiversität	7
Wie dieser Check anzuwenden ist	8
Nächste Schritte.....	8

Strategie, Management & Stakeholder 11

Checkliste Management, Strategie und Stakeholder.....	13
Wissenschaftsbasierte Ziele: Science-based Targets for Nature (SBTN)	15

Sortimentsentwicklung und Eigenmarken 16

Checkliste Produktentwicklung, -design und Eigenmarken	18
--	----

Beschaffung / Einkauf 19

Wesentliche Rohstoffe und Prozesse.....	21
Einzelrisikoprodukte	22
Checkliste Beschaffung.....	24
Produktionsländer und Biodiversitätsrisiken in den Lieferketten	27
Informationen einholen bei Lieferanten.....	28

Zierpflanzen 29

Auswirkungen und Abhängigkeiten der Zierpflanzenproduktion	30
Siegel & Zertifizierungen.....	30
Checkliste Beschaffung Zierpflanzen	31
Invasive Arten im Gartensortiment	34

Baustoffe 35

Auswirkungen und Abhängigkeiten.....	36
Siegel & Zertifizierungen.....	36
Checkliste Beschaffung Baustoffe	37

Logistik und invasive Arten	39
Checkliste Logistik und invasive Arten	41
Endprodukte und Kreislauf	42
Checkliste Endprodukte und Kreislauf	43
Kommunikation und Marketing	45
Checkliste Kommunikation und Marketing	47
Personalwesen	49
Checkliste Personalwesen.....	51
Firmengelände, Liegenschaften und Logistikcenter	52
Finanzierung von Maßnahmen auf dem Firmengelände.....	53
Checkliste Firmengelände, Liegenschaften und Logistikcenter	54
Firmengelände-Policy & Pflegeplan.....	56
Biodiversität-Standard der DGNB für Außengelände.....	57
Kantinen & Kundenverpflegung.....	57
Checkliste Kantinen	58
Politische Rahmenbedingungen und gesetzliche Vorgaben	60
Links	61
Impressum	62

BIODIVERSITÄTSASSESSMENTS – auch Ihr Unternehmen kann etwas tun

Dieser Leitfaden bietet Unternehmen eine Vielfalt von Informationen sowie eine Checkliste zum Biodiversitätsmanagement an.

Wenn Ihr Unternehmen darüber hinaus Unterstützung benötigt – sei es beim Durchgehen der Checkliste oder als individuelle Beratung, melden Sie sich gerne.

Der Global Nature Fund bietet darüber hinaus folgende Formate an und passt sie an Ihre Bedürfnisse an:

- **Biodiversity-Check:** Assessment der Auswirkungen und Abhängigkeiten des Unternehmens von Biodiversität, Runder Tisch mit Unternehmensvertreter:innen zur Besprechung der Ergebnisse, ausführlicher Bericht inklusive Maßnahmen
- **Quick Biodiversity Check:** Workshopformat mit Biodiversitäts-Expert:innen und den relevanten Stakeholdern des Unternehmens
- **Biodiversity Konvoi:** Erarbeitung von Biodiversitätsmaßnahmen mit einer Gruppe von Vertreter:innen aus verschiedenen Unternehmen gemeinsam mit Biodiversitäts-Expert:innen

Bei Interesse und Nachfragen: info@globalnature.org



Handelsverband
Heimwerken · Bauen · Garten

Handelsverband Heimwerken, Bauen und Garten (BHB) e.V.

Der Schutz der Biodiversität ist eine der großen Herausforderungen der heutigen Zeit. Und obwohl bereits zahlreiche globale Konferenzen dazu das Bild schärfen, wird eines klar: Einfach messen lässt sich Biodiversität nicht.

Denn die notwendige Analyse von Biodiversität betrifft viele unterschiedliche Bereiche – von Verwaltung und Verkaufsstandorten bis hin zu Logistik und Produktionsorten. Diese ist gerade für den Handel mit vielen zehntausend Einzelartikeln in den Sortimenten eine echte Herausforderung.

Das Angebot eines DIY-Marktes umfasst Eigen- aber auch zahlreiche Fremd- und Markenartikel. Die Einflussmöglichkeiten auf die Ursprungslieferanten sind sehr unterschiedlich, was bei der Prioritätensetzung einer Biodiversitäts-Analyse berücksichtigt werden muss.

Der Global Nature Fund nimmt sich in diesem Leitfaden des Problems mit viel Herzblut an und die DIY-Branche unterstützt die Grundidee aus Überzeugung, aber wohl wissend, dass sich die Branche hierbei erst in Bewegung setzt, unterschiedliche Unternehmen sich in unterschiedlichen Umsetzungsstadien befinden und noch ein weiter Weg zurückgelegt werden muss.

Die hier vorliegende Zusammenfassung soll indes vielen weiteren Handelsunternehmen der Branche helfen, das eigene Geschäftsmodell zu durchleuchten und Schritte in Richtung mehr Nachhaltigkeit und Schutz der Biodiversität zu unternehmen.

Ihre

Imke Ide

Leitung Ressort Product Compliance, Umwelt & CSR





EINLEITUNG

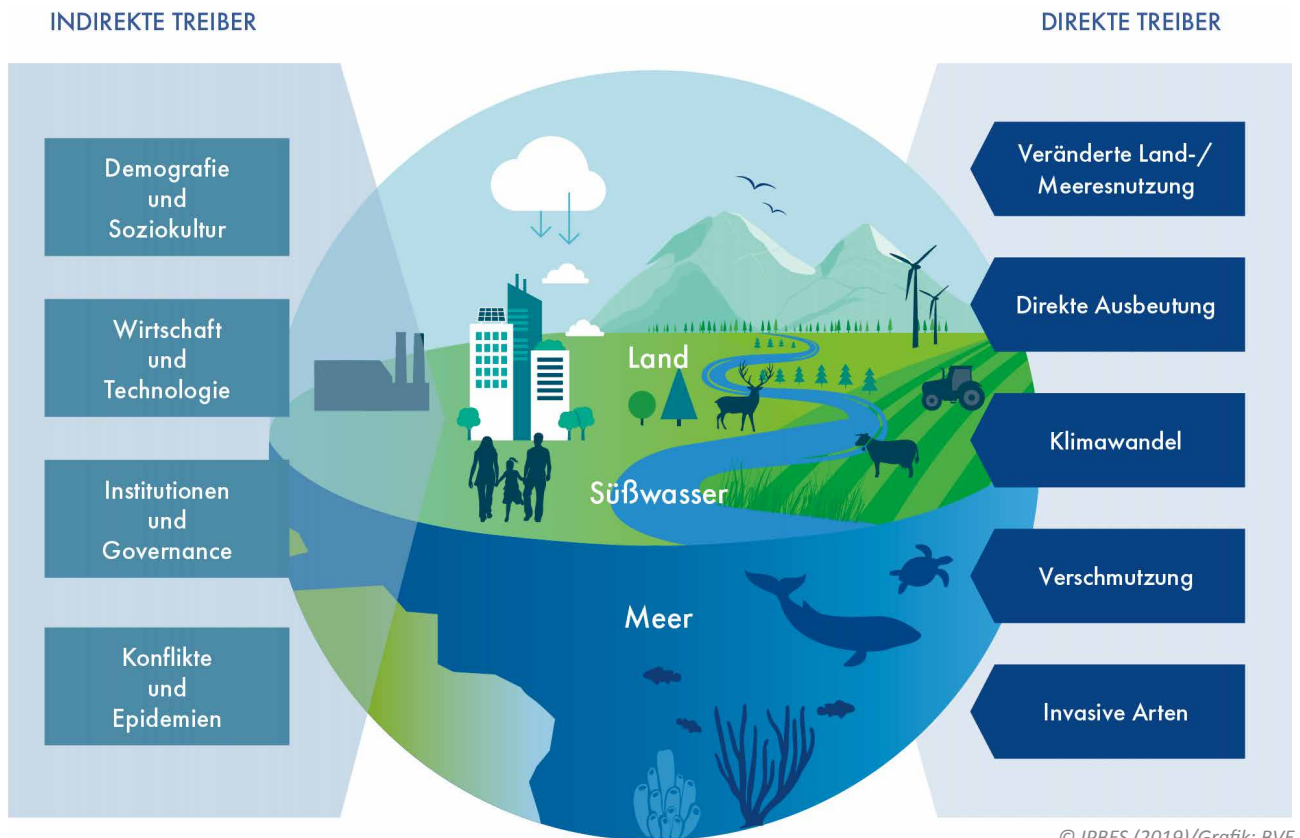
Neben dem Klimawandel ist der Verlust der biologischen Vielfalt eine der größten und zentralen Herausforderungen unserer Zeit. Jeden Tag sterben laut Schätzungen mehr als 100 Arten aus, mit Konsequenzen, die wir nicht abschätzen können. Zwei Drittel aller Ökosysteme und deren Leistungen für den Menschen – wie sauberes Wasser, Holz und fruchtbare Böden – sind gefährdet. Weltweit sind 75 Prozent der Landoberfläche durch menschliche Eingriffe wie intensive Landwirtschaft oder Bebauung und 66 Prozent der Meeresökosysteme durch Überfischung, Verschmutzung und andere Faktoren beeinträchtigt.¹

Die Ursachen für den Verlust der biologischen Vielfalt sind vielfältig. Zu ihnen gehören:

- die Übernutzung natürlicher Ressourcen,
- Umweltverschmutzung,
- die Beeinträchtigung von Lebensräumen,
- die Einführung invasiver gebietsfremder Arten und
- der Klimawandel.

Eine intakte Natur ist auch die Grundlage für eine funktionierende Wirtschaft.

¹ **IPBES (2019):** Zusammenfassung für politische Entscheidungsträger des globalen Assessments der biologischen Vielfalt und Ökosystemleistungen der Zwischenstaatlichen Plattform für Biodiversität und Ökosystemleistungen. S. Díaz, J. Settele, E. S. Brondízio, H. T. Ngo, M. Guèze, J. Agard, A. Arneeth, P. Balvanera, K. A. Brauman, S. H. M. Butchart, K. M. A. Chan, L. A. Garibaldi, K. Ichii, J. Liu, S. M. Subramanian, G. F. Midgley, P. Miloslavich, Z. Molnár, D. Obura, A. Pfaff, S. Polasky, A. Purvis, J. Razzaque, B. Reyers, R. Roy Chowdhury, Y. J. Shin, I. J. Visseren-Hamakers, K. J. Willis und C. N. Zayas (Hrsg.). https://www.de-ipbes.de/files/IPBES%20GA_SPM_DE_2020.pdf



Hinter all diesen Ursachen für den Verlust der biologischen Vielfalt stehen menschliches und wirtschaftliches Handeln.

Biodiversität und die DIY-Branche – Risiken

Lebende (biotische) und nicht lebende (abiotische) Rohstoffe sind von großer Bedeutung für die DIY-Branche. Eine hohe Abhängigkeit besteht insbesondere von nicht-nachwachsenden Rohstoffen wie Metallen, Mineralien, Sand und Steinen. Gleichzeitig spielen nachwachsende Rohstoffe wie Holz, Naturfasern, Substrate und Pflanzen eine wichtige Rolle im Sortiment. Der Sektor ist auf eine intakte biologische Vielfalt und stabile Lieferketten angewiesen, um die steigende Nachfrage von Kund:innen nach hochwertigen natürlichen Produktlösungen in optimaler Qualität, Menge und Vielfalt zu befriedigen.

Der Sektor ist auch von der Bereitstellung von Ökosystemleistungen abhängig. Beispiele sind:

- die Qualität und Quantität des Wassers für die meisten Produktionsprozesse,
- die genetische Variabilität der Pflanzen zur Gewährleistung einer gesunden Produktion von Holz, Naturfasern und Pflanzen,
- die Bereitstellung von abiotischen Rohstoffen (Steine, Sand, Erdöl, etc.),
- die Bereitstellung von Naturrohstoffen und -fasern, z. B. von Holz und Zellulose, für die Verpackung, sowie
- die Aufrechterhaltung eines stabilen Umfelds für die Produktion, um eine Unterbrechung der Versorgung, z. B. durch extreme Witterungsbedingungen/Wassermangel, zu vermeiden.



Was ist Biodiversität?

Biodiversität ist die biologische Vielfalt der Arten, die genetische Vielfalt innerhalb der Arten und die Vielfalt der Ökosysteme (nach Definition des UN-Übereinkommens über die biologische Vielfalt, Convention on Biological Diversity, CBD).

Neben ihrem intrinsischen Wert bildet Biodiversität die essenzielle Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung. Ökosysteme stellen für Menschen und andere Lebensformen lebenswichtige Güter und Dienstleistungen wie Nahrung, saubere Luft und Wasser bereit, wirken als natürliche CO₂-Senke und tragen dazu bei, Überschwemmungen und andere Naturkatastrophen zu verhindern.

FACTS

Branchencheck Biodiversität

Der Global Nature Fund (GNF) hat mit Unterstützung des Handelsverbands Heimwerken, Bauen und Garten e.V. (BHB) und vier Unternehmen der Bau- und Heimwerkermarkt-Branche („DIY“) – Bauhaus, Globus, OBI und toom – im Rahmen des Projektes „Unternehmen Biologische Vielfalt – UBi“ diesen „Biodiversitäts-Check“ für Unternehmen aus der Branche entwickelt. UBi hat zum Ziel, die Umsetzung der Nationalen Biodiversitätsstrategie (NBS) zu unterstützen, und Unternehmen für das Thema Biodiversität zu aktivieren. Das Projekt wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV).

Dieser Branchen-Check basiert auf einem umfassenden Screening der gesamten DIY-Branche, den Erfahrungen der Akteure im Bereich des Biodiversitäts- und Nachhaltigkeitsmanagements und der Durchführung von Biodiversity-Checks mit den vier Unternehmen, die ihr Wissen in diesem Prozess zur Verfügung gestellt haben.

Dieser Branchencheck richtet sich an Unternehmen der DIY-Branche, inklusive Gartenmärkte und den Fachhandel. Er orientiert sich an Auswirkungen, die die DIY-Branche auf Biodiversität

hat und inwiefern sie von Ökosystemen abhängig ist. Die Expert:innen vom Global Nature Fund schauen dabei insbesondere auf die Treiber des Biodiversitätsverlustes und die Rolle der einzelnen Unternehmens-Bereiche:

1. Strategie, Management und Stakeholder
2. Beschaffung und Einkauf
3. Sortimentsentwicklung & Eigenmarken
4. Logistik und invasive Arten
5. Endprodukte und Kreislaufwirtschaft
6. Vertrieb und Marketing
7. Personalwesen
8. Firmengelände, Liegenschaften und Logistikcenter

Wie dieser Check anzuwenden ist

Der Branchencheck liefert einen kurzen Überblick über die Relevanz einzelner Unternehmensbereiche für den Schutz der Biodiversität. Zu jedem Bereich gibt es eine Checkliste, die die aus unserer Sicht wichtigsten Maßnahmen aufzeigt, die DIY-Unternehmen umsetzen können, um ein fundiertes Biodiversitätsmanagement aufzubauen. Diese Checklisten dienen als Kriterienkatalog, mit dem Unternehmen systematisch erfassen können, wo sie beim Biodiversitätsschutz stehen und was sie noch tun können.

Diese Checklisten sind aus heutiger Sicht sehr ambitioniert. Viele der genannten Punkte stehen für langwierige Prozesse und eine Transformation des Geschäftsmodells. Es besteht also nicht die Erwartung, dass Unternehmen alle Punkte bereits heute erfüllen können.

Das Dokument wurde auf Grundlage der zum Zeitpunkt der Veröffentlichung geltenden rechtlichen Rahmenbedingungen erstellt; diese können sich ändern.

Nächste Schritte

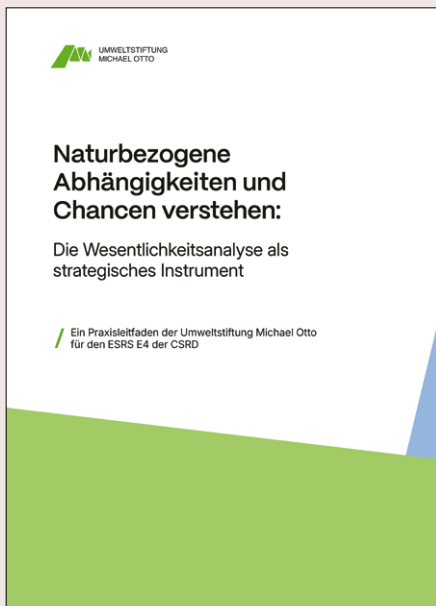
Aus den Analysen ergeben sich insbesondere folgende Themenfelder für Unternehmen der DIY-Branche:

1. Biodiversitätsstrategie aufbauen für Gesamtunternehmen und -portfolio

Viele DIY-Unternehmen setzen bereits eine Nachhaltigkeitsstrategie um; diese umfasst in der Regel aber noch nicht das Thema Biodiversität und Ökosysteme. Wir empfehlen die strategische Integration von Biodiversitätsaspekten in Unternehmensbereiche wie Liegenschaften, Einkauf, Lieferkette, Produktentwicklung und Logistik mit Zielen und Maßnahmen. Entweder als Teil der existierenden Strategie. Alternativ kann auch eine eigenständige Biodiversitätsstrategie sinnvoll sein. Diese sollte aber andere – bestehende – Umwelt-/Unternehmensziele einbeziehen. Ziel sollte sein, dass das jeweilige Unternehmen seinen Gesamt-Biodiversitäts-Fußabdruck mittelfristig reduziert und negative Auswirkungen gemeinsam mit seinen Lieferanten vermeidet. Übergeordnete Unternehmensziele sollten sich an der Vermeidungshierarchie orientieren. Dieser Branchencheck kann bei der Umsetzung von Zielen und Maßnahmen helfen. Darüber hinaus sollten die Ergebnisse einer umfangreicheren doppelten Wesentlichkeitsanalyse bei der Priorisierung unterstützen.

Wichtig ist, dass Unternehmen ausreichend personelle Kapazitäten für das Biodiversitätsmanagement bereitstellen und die Geschäftsleitung das Thema als relevant erkennt.

Doppelte Wesentlichkeit – was ist das?



Laut der EU-Richtlinie zur Unternehmens-Nachhaltigkeitsberichterstattung (CSRD) ist die „doppelte Wesentlichkeitsermittlung“ ein Konzept, um zu identifizieren, ob ein Thema für ein Unternehmen relevant ist oder nicht.

Dazu werden zwei Aspekte geprüft:

- die Impact-Wesentlichkeit (Inside-out-Perspektive): Wie beeinflussen die Aktivitäten des Unternehmens Biodiversität und Ökosysteme?
- Finanzielle Wesentlichkeit (Outside-in-Perspektive): Wie beeinflussen Risiken und Veränderungen in der Biodiversität das Unternehmen, beispielsweise durch Abhängigkeit von Ökosystemleistungen oder wirtschaftliche Risiken?

Ein Nachhaltigkeitsaspekt gilt als wesentlich, wenn er entweder aus der Perspektive der Auswirkungen (Impacts) und/oder aus der finanziellen Perspektive des Unternehmens wesentlich ist.

Die Michael-Otto-Stiftung hat zur Wesentlichkeitsermittlung für Biodiversität einen Leitfaden erstellt: [Naturbezogene Abhängigkeiten und Chancen verstehen](#).

Weitere Informationen finden Sie auch auf der Webseite des [Deutschen Nachhaltigkeitskodexes](#).

2. Biodiversitätskriterien im Einkauf stärken – Transparente Lieferketten schaffen

Die größten negativen Auswirkungen auf Biodiversität, aber auch Abhängigkeiten von der Natur, liegen bei sehr vielen Rohstoffen am Anfang der Lieferkette. Darum ist es besonders relevant, dass die DIY-Branche Biodiversitätsschutz in ihre Sortimentsentwicklung, ihren Einkauf und ihre Ausschreibungen integriert und so negative Auswirkungen vermeidet und reduziert. Aktuell werden Nachhaltigkeitsstandards/-zertifizierungen nur in einigen ausgewählten Bereichen eingesetzt. Es gibt oft noch keine systematischen Abfragen zu Biodiversität bei Zulieferern und damit auch wenige belastbare Daten aus der Lieferkette. Darüber hinaus müssen systematische Ansätze zur stetigen Reduzierung des Ressourcenverbrauchs noch ausgebaut werden, um den Druck auf Ökosysteme effektiv zu verringern. Denn: je weniger Rohstoffe der Natur entnommen werden, desto weniger negative Auswirkungen. Hier fehlt es allerdings auch an politischen Rahmenbedingungen, die eine verbesserte Kreislaufwirtschaft (z.B. cradle-to-cradle) und damit Ressourceneinsparungen ermöglichen.

Bei der sehr großen Vielfalt an Produkten ist es auch besonders relevant, dass die DIY-Brands Prioritäten setzen, welche Interventionsmöglichkeiten für Biodiversität fokussiert werden sollten bzw. besonders wesentlich sind. Dazu gehört auch die Analyse und Umstellung des Sortiments auf weniger, aber relevante, Artikel.

Eine Risikoanalyse für Produkte/Sortimente, Priorisierung von Risiko-Ländern (mit Biodiversity Hotspots) und Rohstoffen für Biodiversität ist dringend zu empfehlen, ebenso wie eine Erfassung von Biodiversitäts-Daten von Zulieferern (Aufbau Biodiversitäts-Datenmanagement) und eine Rückverfolgung der relevantesten Lieferketten bis Anbau/Abbau (Anfang vorgelagerte Lieferkette). Auch sollte identifiziert werden, über welche Biodiversitätskriterien (z.B. in Zertifizierungen) der Einkauf verbessert werden kann. Hierzu müssen Einkäufer:innen und Verkäufer:innen geschult werden.

Auch in den Märkten kann die Information zu Biodiversität am Produkt stark gefördert werden; es fehlt noch an Schulungen für Verkäufer:innen und Nudging-Maßnahmen für nachhaltige Produkte. Zudem sollten nicht nachhaltige Produkte² kurz- bis langfristig ausgelistet werden.

3. Firmengelände und Flächenverbrauch

Mit ihren zahlreichen Standorten verfügt die DIY-Branche über ein großes Potenzial, im Bereich naturnaher Firmengelände sowohl Mitarbeitende als auch Kund:innen noch mehr für das Thema Biodiversität zu sensibilisieren, als auch einen positiven Beitrag zur unmittelbaren Umwelt und zur Klimaanpassung (!) zu leisten. Viele Standorte befinden sich auch in unmittelbarer Nähe zu Schutzgebieten. Allerdings fehlen oftmals noch Vorgaben für Gestaltung und Planung für Neubauten sowie zur Außengestaltung von Bestandsbauten. Eine frühe Einbeziehung der Mitarbeitenden an den Standorten ist empfehlenswert. Wir empfehlen auch eine systematische Erfassung von Biodiversitätsdaten auf den Firmengeländen.

4. Zusammenarbeit und Transformation der Branche

Ein Branchendialog zu Biodiversität kann helfen, bereits existierende Erfahrungen in der Branche zu verbreiten und voneinander zu lernen. Viele Unternehmen der DIY-Branche verfügen über ähnliche Lieferketten oder arbeiten mit denselben Handelspartnern, was Potenzial für gemeinsame Ansätze bietet. Aktuell stehen Unternehmen der DIY-Branche vor allem vor der Herausforderung, dass die Probleme oft zu systemisch sind, um durch ein einzelnes Unternehmen gelöst zu werden (z.B. Mehrweglösungen). Hier besteht ein Bedarf an klaren politischen Rahmenbedingungen, die allen Beteiligten eine faire Ausgangsbasis schaffen und Wettbewerbsnachteile verhindern – etwa bei der Auslistung beliebter, jedoch invasiver Arten.

² Hiermit gemeint sind beispielsweise Einweg-Produkte, Produkte mit ungewisser Herkunft/ungewissen oder umweltschädlichen Produktionsprozessen oder Produkte mit kurzer Lebenszeit bei sehr hohem Ressourcenverbrauch.



© Ulrich/pixabay

STRATEGIE, MANAGEMENT & STAKEHOLDER

Das Management stellt die Weichen für eine kontinuierliche Verbesserung der Performance im Bereich Biodiversität. Aufgrund der komplexen Zusammenhänge und der Herausforderungen, insbesondere bei der Reduzierung negativer Wirkungen über die indirekten Einflüsse, sollte das Handlungsfeld „biologische Vielfalt“ strukturiert und kontinuierlich angegangen werden. Wichtig ist dabei, dass sich oberste Entscheidungsgremien (Vorstand, Aufsichtsrat) oder Geschäftsführer:innen mit den mit Biodiversität verbundenen Geschäftsrisiken und -chancen beschäftigen. Aufgrund der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) ist für Aufsichtsgremien betroffener Unternehmen auch teilweise eine Pflicht zur Kontrolle gegeben.

Die DIY-Branche verfügt in der Regel über Nachhaltigkeitsstrategien, in denen Biodiversität teilweise bedacht ist, beispielsweise im Bereich der Außengestaltung der Märkte. Hier fehlt noch eine strategische Integration des Themas Biodiversität in andere Geschäftsfelder, insbesondere mit Bezügen zu den Lieferketten und der Produktion – da dort die größten Auswirkungen liegen. Das jeweilige Unternehmen sollte dabei evaluieren, ob es Biodiversität als Kernthema in seine Nachhaltigkeitsstrategie integriert oder eine eigenständige Biodiversitätsstrategie entwickelt. Grundlage für den Erfolg ist dabei stets, dass eine Bestandsaufnahme erfolgt, die zur Formulierung von Zielen und Maßnahmen führt. Diese müssen mit klaren Verantwortlichkeiten, Personal- und Finanzressourcen hinterlegt sein.

Biodiversität sollte damit auch fester Bestandteil der Finanzplanung des Unternehmens sein.

Übergeordnetes Ziel sollte es sein, den Biodiversitäts- und Ressourcen-Fußabdruck des Unternehmens kontinuierlich zu reduzieren.

Ziel ist die Reduktion des Biodiversitäts-Fußabdrucks des Unternehmens.

Kernkonzept „Vermeidungshierarchie“

Die Ausrichtung der Strategie und Umsetzung von Maßnahmen sollte entlang der Vermeidungshierarchie erfolgen – hier nach Science-based Targets for Nature, SBTN):

1. Vermeidung negativer Auswirkungen auf die Biodiversität
2. Reduzierung nicht-vermeidbarer Auswirkungen
3. Wiederherstellung von Natur
4. Transformation gemeinsam mit Lieferanten und anderen Branchenakteuren



FACTS

Biodiversität und Ökosysteme sind wesentlich für die DIY-Branche. Eine wissenschaftsbasierte Analyse von Auswirkungen und Abhängigkeiten (z.B. Wesentlichkeitsanalyse, als Teil der Bestandsaufnahme) und eine Berichterstattung entlang des European Sustainability Reporting Standards (ESRS) E4-Berichtsstandards für Biodiversität und Ökosysteme sind damit Teil der Pflichten für betroffene Unternehmen. Die Checklisten auf den kommenden Seiten geben daher auch Hinweise und Hilfestellungen für die ESRS-Berichterstattung, mit Fokus auf den ESRS E4.

Elemente für ein gutes Biodiversitätsmanagement können u.a. diese sein – Ziel: Reduzierung des Biodiversitäts- und Ressourcen-Fußabdrucks:

Vorgelagerte Lieferkette	Eigene Standorte	Nachgelagerte Lieferkette
<ul style="list-style-type: none"> • Risikoanalyse Gesamtsortiment • Risikoanalyse Eigenmarken • Rückverfolgbarkeit bis Anfang (starten mit Risikorohstoffen) • Lieferanten-Abfragen inkl. Biodiversität/Datensammlung • Strategie entlang Vermeidungshierarchie • Sortimentsgestaltung inkl. Biodiversitätskriterien und Mindest-Nachhaltigkeitsanforderungen • Auslistung umweltschädlicher sowie wenig umsatzstarker Artikel • Logistik: invasive Arten-Policy • Verbesserung der Lieferketten gemeinsam mit Lieferanten/ „Insetting“ • Einkäufer:innen schulen • Verkäufer:innen/Multiplikator:innen zu Biodiversität schulen 	<ul style="list-style-type: none"> • Policy für alle Standorte und Umsetzung von Maßnahmen zur Steigerung der Biodiversität auf den eigenen Flächen • Umwelt- und Energiemanagement • Biodiversitäts-Datenmanagement aufbauen • Maßnahmen zur Steigerung der Biodiversität auf eigenen Flächen • Einbindung Mitarbeitende • Schulungen Management & Fachverantwortliche für Biodiversitätsthemen • Budget für Biodiversitätsschutz • Stakeholder Naturschutz einbeziehen 	<ul style="list-style-type: none"> • Branchendialog zu Biodiversität • Gemeinsame Aktivitäten zum Biodiversitätsschutz (z.B. Kreislaufwirtschaft im Baustoffbereich, Mehrwegsysteme, heimische Pflanzen vermarkten, insetting-Projekte im Bereich Naturschutz) • Transparente Kommunikation ggü. Endverbraucher:innen • Rücknahme von Materialien und Kreislauffähigkeit etablieren

Checkliste Management, Strategie und Stakeholder

Die folgende Checkliste stellt die Kriterien dar, die ein Unternehmen umsetzen sollte, wenn es ein effektives Biodiversitätsmanagement umsetzen will. **Dunkel eingefärbt** sind die Aktivitäten, die aus Expert:innen-Sicht den größten Einfluss haben und daher zeitlich sowie finanziell priorisiert werden sollten. Diese priorisierten Maßnahmen sollten Unternehmen zuerst umsetzen, da sie oft kurzfristig realisierbar sind und eine hohe Wirkung erzielen können.



KRITERIUM ³	Warum ist das Kriterium relevant?	Mögliche Indikatoren/KPI und mögliche Instrumente	CHECK: Ja / Nein / Teilweise
Die Geschäftsleitung und Aufsichtsräte sind geschult zu Biodiversitätsrisiken inkl. Due Diligence (z.B. CSRD, CSDDD, EUDR).	Die Geschäftsleitung sollte die mit dem Biodiversitätsverlust assoziierten Risiken kennen und entsprechend agieren können.	<ul style="list-style-type: none"> Durchgeführte Formate, Analyse für die GF → Handreichung Biodiversitätsmanagement für Aufsichtsräte (DNK, DRSC 2024) 	
Die Geschäftsleitung bekennt sich zum Schutz der Biodiversität als Unternehmensziel.	Um die Relevanz des Themas intern wie extern zu zeigen, sollte es ein Commitment und Mandatierung der Mitarbeitenden geben.	<ul style="list-style-type: none"> Commitment/Ziele, Verankerung in Unternehmensstrategie, Artikulation intern und ggü. Politik Budget 	
Die Finanzplanung beinhaltet ein Budget für Biodiversitätsmaßnahmen.	Die Umsetzung von Maßnahmen, Trainings von Lieferanten und Personal, Aufbau eines Datenmanagements erfordern ein kontinuierliches Investment. ESRS E4-relevant.	<ul style="list-style-type: none"> Etablierung einer Budgetlinie 	
Biodiversitätskriterien werden bei der Kapitalanlage berücksichtigt.	Der Finanzsektor ist einer der größten Hebel, und integriert zunehmend Biodiversität in seine Produkte und Bewertungen. Daher sollten Unternehmen prüfen, ob ihre Banken ESG-Kriterien anwenden.	ESG-Kriterien werden berücksichtigt, insbesondere ambitionierte ökologische Kriterien	
Das Unternehmen verfügt über interne Expertise (inkl. Zeitressourcen) zu Biodiversität und Ökosystemen.	Biodiversität braucht Fachexpertise, langfristig muss diese inhouse aufgebaut werden.	Je nach Größe des Unternehmens, mind. 1 Vollzeitstelle	

³ Sortiert nach: 1. Führung und Verantwortung, 2. Ressourcen und Organisation, 3. Analyse und Datenmanagement, 4. Strategie und Maßnahmen, 5. Zusammenarbeit und Engagement

KRITERIUM ³	Warum ist das Kriterium relevant?	Mögliche Indikatoren/KPI und mögliche Instrumente	CHECK: Ja / Nein / Teilweise
Biodiversität ist über alle Abteilungen organisational verankert (z.B. durch einen Focal Point, oder eine Arbeitsgruppe).	Biodiversität ist ein Querschnittsthema und muss auch als solches bearbeitet und regelmäßig auf die Agenda gesetzt werden. Ziele müssen so kontrolliert werden. ESRS E4-relevant.	Organisationsstruktur inklusive Focal Points/AGs etc. (z.B. auch Ansprechpartner:innen in den relevanten Abteilungen)	
Das Unternehmen führt regelmäßig eine Bestandsaufnahme/Wesentlichkeitsanalyse der relevanten Prozesse, Rohstoffe und Standorte bezogen auf ihre Auswirkungen auf und Abhängigkeiten von Biodiversität und Ökosystemen durch.	Damit das Unternehmen zielgerichtete Maßnahmen umsetzen kann, ist eine vorherige Analyse der wichtigsten Auswirkungen und Abhängigkeiten maßgeblich. Externe Expert:innen können dabei unterstützen. ESRS E4-relevant.	<ul style="list-style-type: none"> • Auflistung der relevanten Prozesse, Rohstoffe, Standorte • Für die Analyse eignen sich Recherchen, → ENCORE, → WWF Risk Filter Suite, → SBTN Screening Matrix oder → Global Forest Watch (als kostenfreie Angebote) 	
Das Unternehmen evaluiert seine physischen, Transformations- und systemischen Risiken.	Die Erfassung der Risiken hilft bei der Prävention. ESRS E4-relevant.	Analyse	
Das Unternehmen beteiligt betroffene Stakeholder und Expert:innen bei seiner Wesentlichkeitsanalyse.	Betroffene Stakeholder und Expert:innen zu Biodiversität geben eine andere Sichtweise und weitere Informationen, die das Handeln des Unternehmens beeinflussen können. ESRS E4-relevant.	Liste identifizierter Stakeholder und Expert:innen	
<p>Das Unternehmen setzt eine Strategie zur Minderung seines Biodiversitätsfußabdrucks um. Diese Strategie enthält:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine Priorisierung • Ziele und Maßnahmen entlang der Vermeidungshierarchie und den Treibern des Biodiversitätsverlustes • Ziele und Maßnahmen für upstream, own operations und downstream • Klare Verantwortlichkeiten • Klare Budgets 	Die Biodiversitätsstrategie gibt die große Linie zur Reduzierung des Biodiversitätsfußabdrucks vor. Sie kann auch neue Geschäftsfelder erschließen. Hiermit gibt das Unternehmen vor, welche Ziele und Maßnahmen es erreichen will und überwacht seine Performance. ESRS E4-relevant.	Biodiversitätsstrategie inkl. Zielen, Maßnahmen, Indikatoren Hier eignen sich als Orientierungen z.B. diese Checkliste; → EMAS-Leitfaden , → Science-based Targets for Nature , → Business for Nature/The Nature Strategy Handbook	

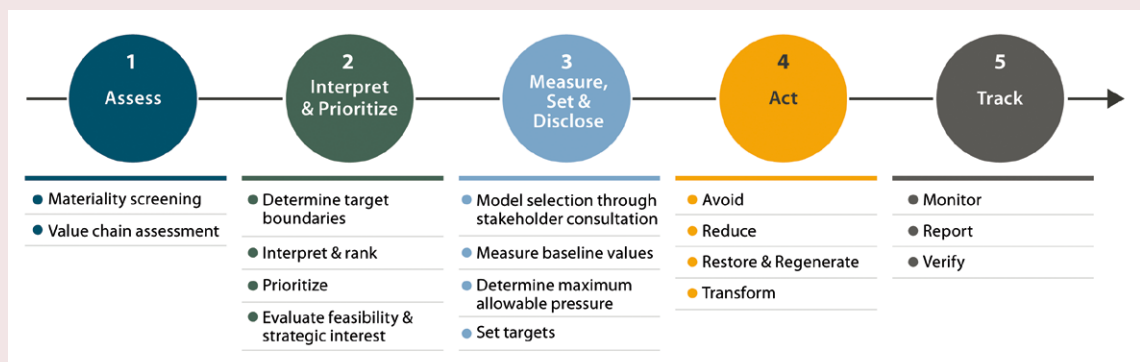
KRITERIUM ³	Warum ist das Kriterium relevant?	Mögliche Indikatoren/KPI und mögliche Instrumente	CHECK: Ja / Nein / Teilweise
Das Unternehmen setzt ein Umweltmanagementsystem um.	Ein Umweltmanagementsystem ist eine gute Grundlage, die wichtigsten negativen Auswirkungen auf Biodiversität auszuschließen (z.B. Emissionen, Verschmutzung).	Implementierung von EMAS, ISO 14001 oder ein daran angelehntes System	
Das Unternehmen erfasst regelmäßig relevante biodiversitätsbezogene Daten (Biodiversitätsdatenmanagement)	Anhand von biodiversitätsbezogenen Daten misst das Unternehmen seine eigene Performance und kann ggf. mit Maßnahmen nachsteuern. ESRS E4-relevant.	<ul style="list-style-type: none"> Mindesterfassung Gesamtfläche, naturnah gestaltete Fläche, versiegelte Fläche für eigene Standorte Siehe dazu Diskussionspapier Datenmanagement 	
Das Unternehmen arbeitet gemeinsam mit Stakeholdern aus der Branche an Biodiversitätsthemen.	Einzelne Unternehmen stehen im Wettbewerb unter Preisdruck; aufwendige Biodiversitätsmaßnahmen lassen sich daher nur gemeinsam bewältigen.	Gemeinsame Maßnahmen mit der Branche, Engagement auch z.B. bei Biodiversity in Good Company (Branche-übergreifend)	

Wissenschaftsbasierte Ziele: Science-based Targets for Nature (SBTN)

Seit 2022 arbeitet eine weltweit anerkannte Gruppe aus Wissenschaftler:innen und Umwelt-NGOs an der Entwicklung von Ansätzen, die Unternehmen ermöglichen, Biodiversität systematisch zu erfassen und Ziele zur Verbesserung ihres „Fußabdrucks“ zu setzen und umzusetzen. Der von der Initiative erstellte Guide mit Hilfestellungen zur Erfassung von Biodiversität, methodischen Zielsetzungen und Formulierung von Aktivitäten entlang der Vermeidungs-Hierarchie gibt eine gute Orientierung für alle, die ein strategisches Biodiversitätsmanagement und messbare Aktivitäten umsetzen wollen. Die Vorgehensweise lässt sich gut mit einem Umweltmanagementsystem verbinden.

SBTN hat bisher Ziel-Vorschläge für Klima, Wasser, Meere und Landnutzung entwickelt, an denen sich Unternehmen bei der Formulierung eigener Ziele und Metriken orientieren können.

🌐 <https://sciencebasedtargetsnetwork.org/companies/take-action/>



FACTS



SORTIMENTSENTWICKLUNG UND EIGENMARKEN

Die DIY-Branche produziert in der Regel nicht selbst, hat jedoch einen großen Einfluss bei der Auswahl von Produkten für ihr Sortiment, sowie über die Anforderungen an Eigenmarken- und -Produkte. In diesem Sinne gibt es auch keine wirkliche Produktentwicklung, sondern Einkaufsvorgaben, die sich an die Lieferanten richten. Insbesondere bei den Einkaufsvorgaben kann es sehr interessant sein, wenn DIY-Märkte die Ausrichtung ihres Sortiments strategisch nach Biodiversitätskriterien ausrichten: Bevor ein Produkt überhaupt im Markt-sortiment aufgenommen wird, sollte es auf seine Auswirkungen geprüft werden. Nur bei Relevanz für Verbraucher: innen, bestenfalls Langlebigkeit und keinen/geringen Auswirkungen auf die Biodiversität sollte ein Produkt vertrieben werden. Alternativ könnte ein „Best-in-Class“-Ansatz verfolgt werden, bei dem Produkte mit vergleichsweise geringen negativen Auswirkungen bevorzugt werden. Eine Auslistung schädlicher Produkte ist aber natürlich auf jeden Fall vorzuziehen!

Biodiversität eignet sich dabei als guter Bezugspunkt für eine Bewertung von Produkten, da die Treiber des Biodiversitätsverlustes auch viele andere Umweltthemen abdecken: Klima-Auswirkungen, Verschmutzung, Landnutzung, invasive Arten oder Ressourcenverbrauch sind gute Kategorien zur Erfassung der „Performance“ eines Produktes. Anhand dieser Kategorien kann ein einfaches Bepunktungssystem erstellt werden (siehe Beispiel „Reckitt Sustainable Innovation Calculator“).

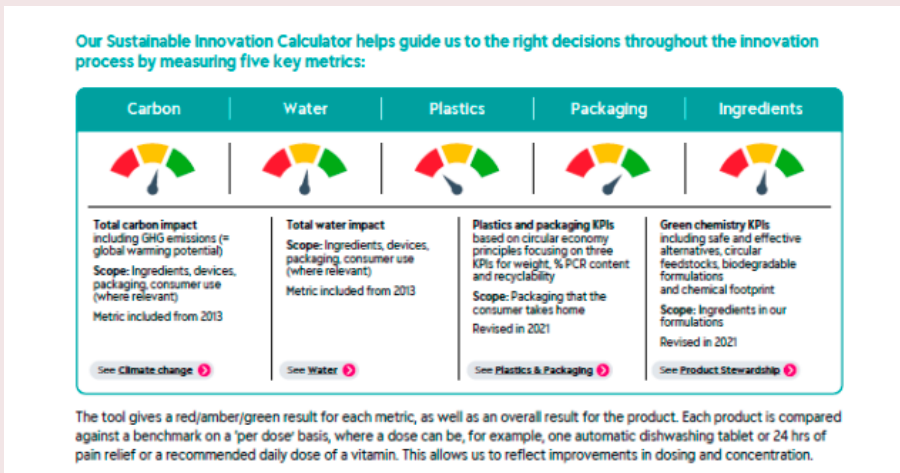
Die Sortimentsgestaltung und Einkaufspolitik haben eine große Wirkung auf Biodiversität.

Eine gute Möglichkeit die Auswirkungen eines (künftigen) Produkts auf die Biodiversität abzuschätzen, ist auch die Erstellung einer Ökobilanz⁴.

FACTS

Beispiel: Reckitt Sustainable Innovation Calculator

Der Chemie-Konzern Reckitt setzt vor Entwicklung von Produkten auf ein Tool, mit dem wichtige Aspekte des Produktlebenszyklus bewertet werden, um sicherzustellen, dass Innovationen im Sortiment einen positiven Beitrag zur Ressourceneinsparung und Unternehmensnachhaltigkeit leisten. So konnten nach eigenen Aussagen der Verbrauch von Kunststoffen, Kohlenstoff und Wasser reduziert werden. Reckitt erfasst dabei fünf Kennzahlen, die auf LCA-Auswertungen beruhen. Das Schema selbst lässt sich aber – ergänzt um Biodiversitätskriterien – auch als einfaches Punktesystem vor der Einführung neuer Produkte anwenden.



⁴ Mattia Damiani, Taija Sinkko, Carla Caldeira, Davide Tosches, Marine Robuchon, Serenella Sala (2023): Critical review of methods and models for biodiversity impact assessment and their applicability in the LCA context - ScienceDirect, Environmental Impact Assessment Review, Volume 101.

Checkliste Produktentwicklung, -design und Eigenmarken



Die folgende Checkliste stellt die Kriterien dar, die ein Unternehmen umsetzen sollte, wenn es ein effektives Biodiversitätsmanagement umsetzen will. **Dunkel eingefärbt** sind die Aktivitäten, die aus Expert:innen-Sicht zeitliche und finanzielle Priorität haben sollten.

KRITERIUM	Warum ist das Kriterium relevant?	Mögliche Indikatoren/KPI	CHECK: Ja / Nein / Teilweise
Das Unternehmen prüft Produkte vor Auswahl für den Markt auf ihre potenziellen Biodiversitätsauswirkungen: <ul style="list-style-type: none"> • CO₂-Emissionen • Landnutzung • Entsorgung & Wiederverwendbarkeit • Chemikalieneinsatz • Mögliche Auswirkungen auf Tier- und Pflanzenarten • Invasive Arten • Kunststoffe 	Produkte sollten einen Zweck erfüllen, möglichst wenige Ressourcen verbrauchen, um wenige negative Auswirkungen auf die Biodiversität zu haben. Schon bei der Entwicklung und dem Design sollte abgeprüft werden, ob ein Produkt diese Ansprüche erfüllt und somit überhaupt auf den Markt gebracht werden sollte. ESRS E4-relevant.	Scoring-System	
Biodiversitäts-Vorgaben für Rohstoffe und Prozesse werden Lieferanten vorgegeben.	Das Unternehmen kann bei bestimmten Produkten evaluieren, welche Länder besonders risikobehaftet sind, welche Rohstoffe und welche Prozesse umweltfreundlicher. Auch über Nachhaltigkeits-Zertifizierungen kann der Einkauf Biodiversitätskriterien vorgeben. Diese Vorgaben an Lieferanten können die Impacts/Abhängigkeiten signifikant reduzieren.	Einkaufs-Vorgaben	
Das Unternehmen listet nicht notwendige und nicht umsatzrelevante Produkte aus.	Die Zweckhaftigkeit von Produkten ist zu prüfen, da jedes Produkt einen Ressourcenaufwand bedeutet. Hier ist im Sortiment zu schauen, welche Artikel sich z.B. doppeln, wenig Umsatz bringen oder kurzlebige „Wegwerfware“ sind. Diese sollten bestenfalls ausgelistet werden. Wir empfehlen den Fokus auf für Verbraucher:innen notwendige/umsatzstarke Artikel.	Kriterienkatalog und kontinuierliche Prüfung	



© Thorsten Frenzel/pixabay



© HOOKII/pixabay

BESCHAFFUNG/EINKAUF

Weltweit werden heute jährlich über 90 Milliarden Tonnen an Rohstoffen verbraucht, dreimal mehr als noch 1970. Im Jahr 2050 könnte sich diese Menge verdoppeln.⁵ Eine Trendumkehr ist nicht in Sicht. Der Bericht des Weltbiodiversitätsrats IPBES von 2019 unterstreicht den Bezug zwischen Biodiversität und biotischen Rohstoffen, sowie die wirtschaftliche Bedeutung.

Biotische wie abiotische Rohstoffe sind von großer Bedeutung für die DIY-Branche. U.a. gibt es eine hohe Abhängigkeit von nicht-nachwachsenden Produkten aus Metallen, Mineralien, Sand und Steinen. Darüber hinaus spielen aber auch nachwachsende Rohstoffe wie Holz, Naturfasern, Substrate und Pflanzen eine Rolle im Sortiment.

Der Sektor ist auf eine intakte biologische Vielfalt und stabile Lieferketten angewiesen, um die steigende Nachfrage von Kund:innen und Verbraucher:innen nach hochwertigen natürlichen Produktlösungen in optimaler Qualität, Menge und Vielfalt zu befriedigen.

Einige Produkte zeigen eine direkte Auswirkung auf die Biodiversität beim Endkunden/bei der Endkundin.

⁵ Bringezu, S., Ramaswami, A., Schandl, H., O'Brien, M., Pelton, R., Acquatella, J., Ayuk, E., Chiu, A., Flanegin, R., Fry, J., Giljum, S., Hashimoto, S., Hellweg, S., Hosking, K., Hu, Y., Lenzen, M., Lieber, M., Lutter, S., Miatto, A., Singh Nagpure, A., Obersteiner, M., van Oers, L., Pfister, S., Pichler, P., Russell, A., Spini, L., Tanikawa, H., van der Voet, E., Weisz, H., West, J., Wijkman, A., Zhu, B., Zivy, R. (2017): *Assessing global resource use: A systems approach to resource efficiency and pollution reduction. A Report of the International Resource Panel. United Nations Environment Programme. Nairobi, Kenya.*

Der Sektor profitiert unmittelbar von verschiedenen Ökosystemleistungen, darunter wie bereits erläutert:

- Qualität und Quantität des Wassers für die meisten Produktionsprozesse
- Genetische Variabilität der Pflanzen zur Gewährleistung einer gesunden Produktion von Holz, Naturfasern und Pflanzen
- Bereitstellung von abiotischen Rohstoffen (Steine, Sand, Erdöl, etc.)
- Bereitstellung von Naturrohstoffen und -fasern, z. B. von Holz und Zellulose, für die Verpackung
- Aufrechterhaltung eines stabilen Umfelds für die Produktion, um eine Unterbrechung der Versorgung, z. B. durch extreme Witterungsbedingungen/Wassermangel, zu vermeiden

Die Vielzahl an Produkten – ob Eigenmarken oder Fremddmarken – sowie die oft unübersichtlichen Lieferketten stellen DIY-Märkte vor erhebliche Herausforderungen.

Der erste notwendige Schritt besteht darin, die Auswirkungen und Abhängigkeiten auf und von Biodiversität im Sortiment zu verstehen und Interventionsmöglichkeiten zu priorisieren. Konzepte zur Vermeidung negativer Auswirkungen und Kreislaufwirtschaft (cradle-to-cradle) sollten in Zukunft stark ausgebaut werden, um Ressourcen zu sparen. Geschlossene Kreisläufe helfen, die Ausbeutung natürlicher Rohstoffe zu reduzieren oder gar komplett zu vermeiden, z.B. beim Einsatz von recycelten Baustoffen. Langfristig können sie auch kostengünstiger sein als lineare Produktionsmodelle. Die Umsetzung ist für das einzelne Unternehmen recht schwierig. Es bedarf einer Zusammenarbeit der Branche und politischen Rahmenbedingungen, z.B. im Bereich der geschlossenen Kreisläufe.

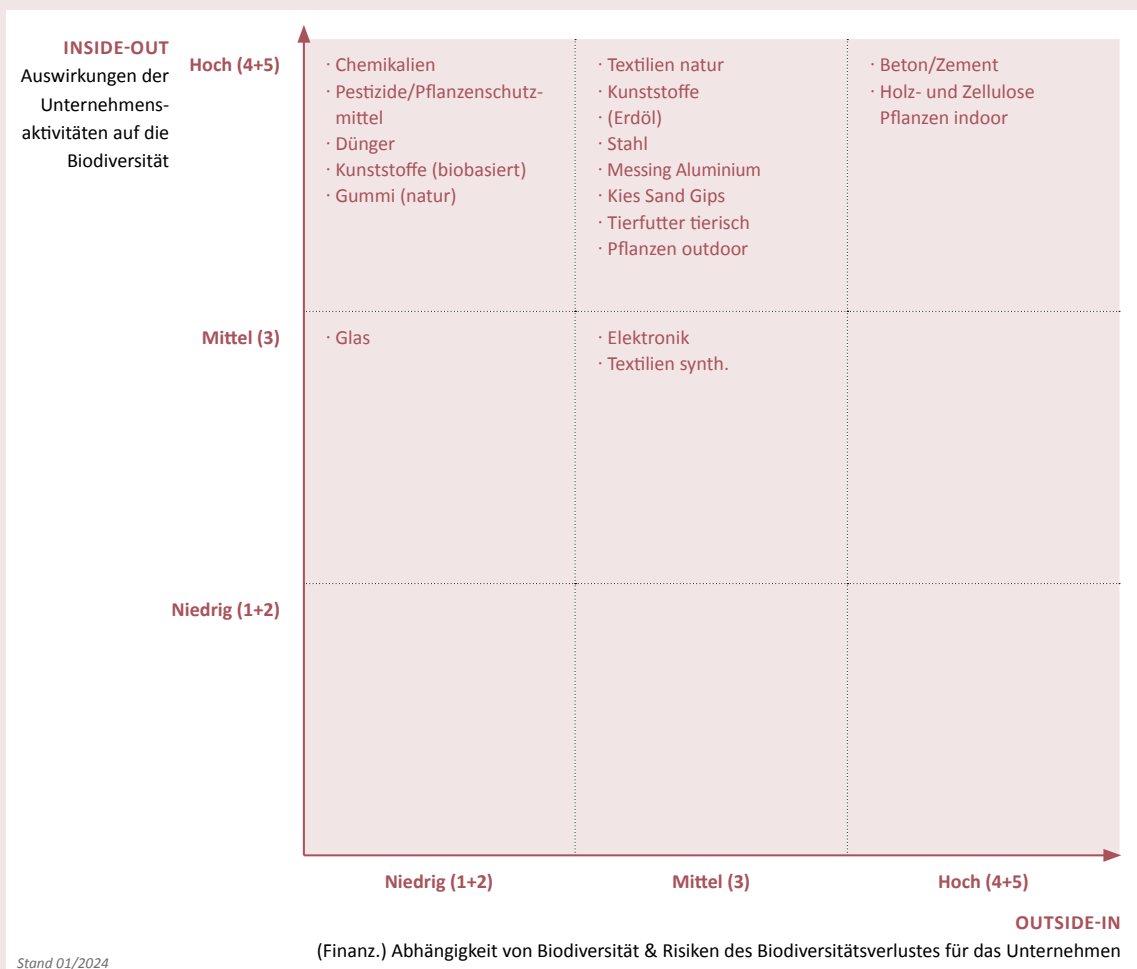
Themenfelder:

- Prozesse & Biodiversitäts-Auswirkungen
- Prozesse & Biodiversitäts-Abhängigkeiten
- Supplier-Abfrage-Systeme
- Zertifizierungen
- Einkaufsvorgaben
- Schulungen für Ein- und Verkauf

Wesentliche Rohstoffe und Prozesse

Im Rahmen des Biodiversity-Checks wurde ein grobes Risiko-Assessment für das Portfolio der DIY-Branche erstellt, um bei großen Sortimenten mit mehreren zehntausend Produkten zu untersuchen, welche negativen Auswirkungen (Impacts) auf Biodiversität am relevantesten sind. Dazu wurde eine Risiko-Matrix von vier DIY-Unternehmen ausgefüllt, mit Angaben zu der finanziellen Relevanz von Rohmaterialien (Outside-in). Diese Daten wurden ergänzt durch Informationen zu den Auswirkungen, die Rohstoffe auf den Zustand der Biodiversität haben. Negative Auswirkungen auf die Biodiversität haben beispielsweise der Abbau von Erzen für die Metallgewinnung, der Einsatz schädlicher Chemikalien und die Zerstörung von natürlichen Lebensräumen durch den Bergbau. Bei der Holzgewinnung reduzieren die Zerstörung von Habitaten und die Übernutzung von vorhandenen Ressourcen die vorhandene Tier- und Pflanzenvielfalt, sowie intakte Ökosysteme. Wir haben dazu eigene Recherchen ergänzt um Daten aus den open source Plattformen [ENCORE](#) und dem [WWF Biodiversity Risk Filter](#) (Impact-Daten). Diese Daten liegen jedoch nur sehr stark aggregiert vor. Es müssen daher weitere Analysen durchgeführt werden, um solide Aussagen zu tätigen.

Verschiedene Life-Cycle-Assessments (LCA) über alle Produktgruppen hinweg zeigen, dass die größten Auswirkungen auf die Natur sich in der Regel am Anfang der Lieferketten befinden, also in der Phase des Abbaus oder Anbaus.




Einzelrisikoprodukte

Im Rahmen unseres Screenings konnten auch einzelne Produktartikel als „red flags“ identifiziert werden. Hier empfiehlt sich ggf. ein recht schnelles Handeln; Beispiele (!) sind:


Vogelfutter

Schon häufiger haben Untersuchungen festgestellt, dass neben Sonnenblumenkernen, Hirse und Co auch Samen von Ackerbeikräutern oder sogar potenziell invasiven nichtheimischen Pflanzen in Vogelfutter-Mischungen enthalten sind. In einer Studie von 2020 zeigte sich: In fast allen Körnermischungen waren Fremdsamen als Kontamination enthalten – insgesamt fanden die Forscher Samen von 29 verschiedenen als Ackerunkraut eingestuft Pflanzen. Unter diesen waren auch invasive Arten wie die Besen-Radmelde (*Bassia scopari*) oder die Beifuß-Ambrosie (*Ambrosia artemisiifolia*). Diese aus Nordamerika nach Europa eingeschleppte Art erzeugt hochallergene Pollen und breitet sich inzwischen auch in Deutschland rasant aus.⁶ Im Einkauf wäre darauf zu achten, dass diese Saaten, ebenso wie Nigersaat oder andere nicht-heimische Saaten nicht Bestandteil sind. Vogelfutter mit autochthoner Saatenzusammensetzung wäre zu bevorzugen. Darüber hinaus wäre Vogelfutter aus ökologischer Landwirtschaft zu bevorzugen, da der Druck auf Biodiversität in der Produktion geringer ist als bei konventionell erzeugtem Futter.

Insektenhotels

Viele Insektenhotels erfüllen die Mindestanforderungen an Breite und Tiefe der vorgebohrten Löcher nicht, bzw. enthalten Materialien, die Insekten nicht nutzen. Hierzu wäre eine Prüfung des Sortiments durch Fachpersonal zu empfehlen. Siehe auch  **Empfehlungen des NABU**.

Carnaubawachs (in Polituren, Möbel- und Autowachsen)


Carnaubawachs stammt aus dem Nordosten Brasiliens; die Carnaubapalmen sind vom Klimawandel und Dürren betroffen, sowie Druck durch anderweitige Nutzung der Flächen.⁷ Außerdem wird bei der Produktion noch sehr viel einheimisches Holz verheizt und es gibt moderne Sklaverei in der Lieferkette. Das Wachs ist aufgrund seiner Eigenschaften kaum zu ersetzen. Hier bietet sich ein Austausch mit der  **Initiative for Responsible Carnauba (IRC)** an, die versucht, Biodiversitäts- und Sozialstandards durchzusetzen und noch Unterstützung aus dem non-food Bereich sucht. Die Initiative kann auch empfehlen, welche der Zulieferer in Brasilien sich im Nachhaltigkeitsbereich authentisch engagieren.

Grillkohle

Im Jahr 2022 wurden laut Statische Bundesamt 134.000 Tonnen Holzkohle importiert. Die meiste Holzkohle kommt aus Ländern wie der Ukraine, Nigeria, Russland, Indonesien oder Paraguay, wo – einer Marktanalyse des WWF aus dem Jahre 2020 zufolge – Korruption, illegaler Holzeinschlag und Waldzerstörung weit verbreitet sind.⁸ In Grillkohle findet sich Tropenholz aus nicht identifizierbarer Herkunft, was auf Rodungen hinweist.⁹ Holzkohle fällt in Zukunft unter die EUDR (4402 Holzkohle).

⁶  <https://www.wissenschaft.de/erde-umwelt/invasive-samen-im-vogelfutter/>

⁷  <https://uebt.org/initiative-for-responsible-carnauba>

⁸ **WWF (2020):**  https://www.researchgate.net/publication/345940006_Grillkohle_2020_Eine_EU-Marktanalyse

⁹  https://utopia.de/ratgeber/grillkohle-oeko-test-tropenholz-fossile-kohle-siegel_337915/

Hier lohnt sich die strenge Kontrolle sowie eine Ausweitung des alternativen Angebotes; dazu zählen Briketts aus Kokosshalen oder Olivenkernen, zerkleinertes Holz alter Weinstöcke oder Maisspindeln (Maiskolben ohne Körner). Bei all diesen Produkten handelt es sich um Abfallprodukte aus der Landwirtschaft.

Mähroboter

Mähroboter werden bei Gärtner:innen immer beliebter; für Igel sind die Geräte eine tödliche Gefahr, besonders, wenn sie in der Nacht zum Einsatz kommen. Die rotierenden Klingen der Mähroboter können auch Wildtiere wie Kröten, Eidechsen, Grashüpfer oder Spinnen, die im Garten nach Fressbarem suchen, verletzen oder gar töten. Insbesondere für Igel, die bei Gefahr nicht flüchten, sondern sich im Vertrauen auf ihre Stacheln zusammenrollen, geht eine Begegnung oftmals tödlich aus. Das zeigt auch eine Studie der Universität Aalborg in Dänemark, die 18 Mähroboter anhand von Kadavern kurz zuvor gestorbener Igel getestet hat.¹⁰ Keines der Geräte erkannte die im Gras liegenden Igel vor dem Aufprall als Hindernis; manche fuhren sogar über sie hinweg und fügten ihnen Verletzungen unterschiedlicher Schwere zu – darunter Schnittwunden, amputierte Gliedmaßen und aufgeschlitzte Bäuche. Wie sich herausstellte, verletzen Mäher mit feststehenden großen Messern die Tiere weit schwerer als solche mit kleinen Fliehkraftmessern, die beweglich auf einem rotierenden Messerteller montiert sind.¹¹ Wichtig wäre hier, ausschließlich Systeme mit entsprechender Sicherung zu verkaufen, sowie Kund:innen anzuhaltend, nur tagsüber zu mähen und Bereiche im Garten auszusparen, die Rückzug und Wildleben/Artenvielfalt ermöglichen. Entsprechende Sensibilisierung ist notwendig.

¹⁰ <https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/pflege/28166.html>

¹¹ <https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/pflege/28166.html>

Checkliste Beschaffung

Die folgende Checkliste stellt die Kriterien dar, die ein Unternehmen umsetzen sollte, wenn es ein effektives Biodiversitätsmanagement umsetzen will. **Dunkel eingefärbt** sind die Aktivitäten, die aus Expert:innen-Sicht zeitliche und finanzielle Priorität haben sollten.



Kriterium

	Warum ist das Kriterium relevant?	Mögliche Indikatoren/KPI und mögliche Instrumente	CHECK: Ja / Nein / Teilweise
Eine Biodiversitäts-Risikoanalyse für das Gesamtsortiment liegt vor.	Damit das Unternehmen zielgerichtete Maßnahmen umsetzen kann, ist eine zuverläßige Analyse der wichtigsten Auswirkungen und Abhängigkeiten maßgeblich. Externe Expert:innen können dabei unterstützen. ESRS E4-relevant.	Analyse, z.B. mit ENCORE, → WWF Risk Filter Suite, → SBTN Screening Matrix oder → Global Forest Watch (als kostenfreie Angebote)	
Das Unternehmen priorisiert seine Handlungsfelder (zu empfehlen: nach Impact und/oder Umsatz).	Bei der großen Vielzahl an Produkten und Lieferketten ist eine Priorisierung zu empfehlen. ESRS E4-relevant (Wesentlichkeit).	ENCORE und die SBTN Screening Matrix erlauben auch eine Priorisierung von Prozessen.	
Das Unternehmen screen relevante Siegel und Zertifizierungen auf Biodiversitätskriterien.	Nachhaltigkeitsstandards beinhalten nur teilweise ambitionierte Biodiversitätskriterien. Anspruchsvolle Standards sind daher beim Einkauf zu bevorzugen.	Screening & Identifikation der wichtigsten Standards → ITC Standards Map Ggf. könnte hier eine Zusammenarbeit in der Branche für alle Unternehmen kostengünstiger sein.	
Eine Einkaufspolicy inklusive Biodiversitätskriterien (Zertifizierungen, Standards, Risikoländer, Anforderungen an Lieferanten) ist für priorisierte Produkte/Sortimente/Rohstoffe erarbeitet und wird umgesetzt.	Die größten Auswirkungen auf die Biodiversität liegen meist in den vorgelagerten Lieferketten. Darum kommt es auf konkrete Einkaufsvorgaben an, um den Biodiversitäts-Fußabdruck des Unternehmens zu minimieren. ESRS E4-relevant.	<ul style="list-style-type: none"> • Policy mit Zielen, Maßnahmen, Ressourcen • Inklusive Vorgaben zu Zertifizierungen, Standards, Risikoländern, Anforderungen an Lieferanten 	

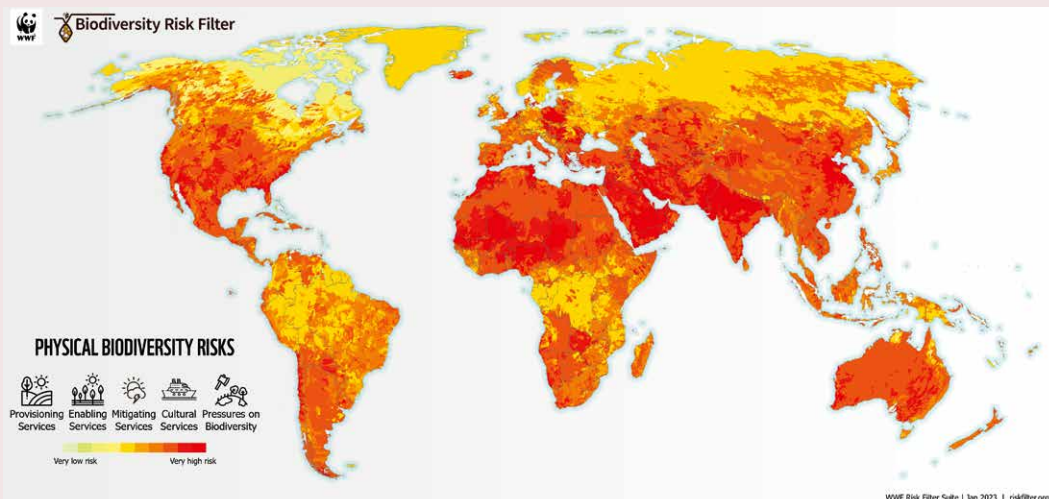
	Warum ist das Kriterium relevant?	Mögliche Indikatoren/KPI und mögliche Instrumente	CHECK: Ja / Nein / Teilweise
Einkäufer:innen werden regelmäßig zu Biodiversität und Ökosystemen geschult.	Einkäufer:innen sollten wissen, welche Auswirkungen die Produkte auf Biodiversität haben, um entsprechend auf Standards, Risikoländer und Engagement von Lieferanten zu achten.	<ul style="list-style-type: none"> • Schulungsprogramm, regelmäßige Trainings • Allgemeine Nachhaltigkeits-Schulungen bietet die → JARO Academy an, zu Biodiversität auch der Global Nature Fund und die Bodensee-Stiftung 	
Das Unternehmen kennt seine Lieferant:innen entlang der gesamten Lieferkette (wesentliche).	Da die Biodiversitätsrisiken vor allem am Anfang der Lieferkette liegen, ist es unerlässlich, dass die Rückverfolgbarkeit mindestens für Risikoprodukte sichergestellt ist. ESRS E4-relevant.	Angaben zu Lieferanten (Standort, Umweltmanagement vorhanden, zusätzliche Biodiversitätsdaten)	
Das Unternehmen fragt systematisch biodiversitäts-relevante Daten bei seinen Lieferanten ab.	Um einen Überblick über seine Biodiversitäts-Auswirkungen und -Abhängigkeiten zu bekommen und die Performance der Lieferanten zu messen, ist ein systematisches Monitoring ausschlaggebend.	<p>z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Risikoanalysen Biodiversität? • Umweltmanagementsystem? • Wasser • CO₂ • Landnutzung • Nähe zu biodiversitätssensiblen Gebieten <p>Siehe hierzu → „Diskussionspapier Biodiversitäts-Datenmanagement“.</p> <p>Standort-Daten können auch über Tools wie z.B. der → WWF Biodiversity Risk Filter (kostenfrei) oder → IBAT (kostenpflichtig) evaluiert werden.</p>	

	Warum ist das Kriterium relevant?	Mögliche Indikatoren/KPI und mögliche Instrumente	CHECK: Ja / Nein / Teilweise
Das Unternehmen unterstützt (ausgewählte) Lieferanten (finanziell) bei der Umsetzung von Biodiversitätsmaßnahmen.	Die Umsetzung von Biodiversitätsmaßnahmen kostet zunächst Geld. Das Unternehmen sollte daher strategische Lieferanten bei der Umsetzung von relevanten Maßnahmen gezielt unterstützen. Hierbei sollte die Vermeidungshierarchie unbedingt berücksichtigt werden.	<ul style="list-style-type: none"> • Biodiversitätsaktionsplan mit Finanzplan • Betrag Unterstützung in Euro • Umgesetzte Maßnahmen und ihr Impact 	
Das Unternehmen unterstützt Wiederherstellungsmaßnahmen in seinen Lieferketten.	Neben Maßnahmen zur Vermeidung negativer Maßnahmen sollte das Unternehmen auch in die Wiederherstellung von Natur investieren. Bestenfalls mit lokalen Akteuren.	<ul style="list-style-type: none"> • Betrag Unterstützung in Euro • Umgesetzte Maßnahmen und ihr Impact • Biodiversitätsaktionsplan mit Finanzierungsplan. 	
Verkäufer:innen werden regelmäßig zu Biodiversität und Ökosystemen geschult.	Der Verkauf sollte den Kund:innen Fragen zum Thema Nachhaltigkeit gut beantworten und bei der Kaufentscheidung unterstützen können.	Schulungsprogramm, regelmäßige Trainings, Unterlagen/Guidelines	

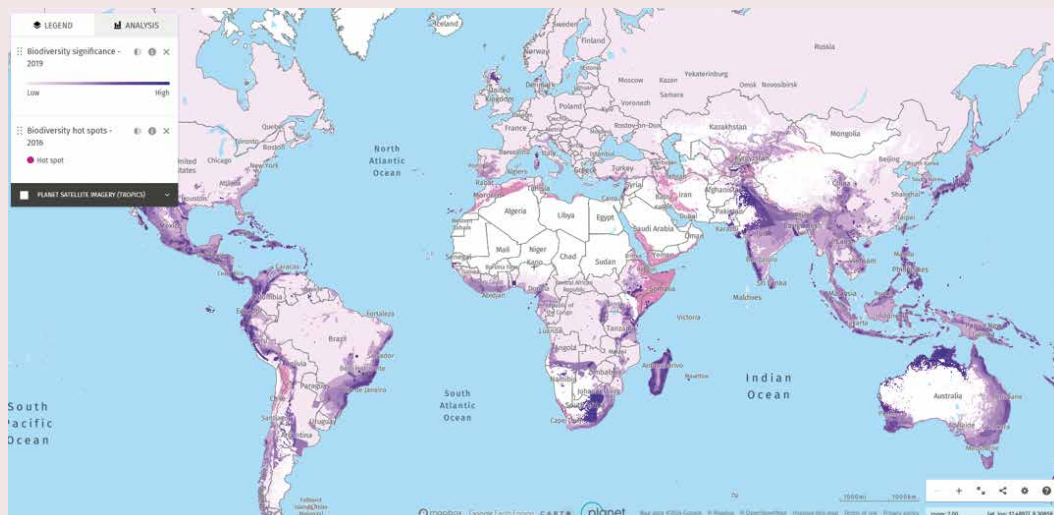
Produktionsländer und Biodiversitätsrisiken in den Lieferketten

Für eine Risikoeinschätzung bezogen auf Biodiversität ist es wichtig, neben den Produktions- und Unternehmensprozessen auch die Standorte und ihre Relevanz für Biodiversität zu erfassen. Tools hierfür können u.a. der [WWF Biodiversity Risk Filter](#) (siehe Abbildung) oder zum Beispiel auch [Global Forest Watch](#) sein (beide aktuell kostenfrei). Die zweite Abbildung von Global Forest Watch zeigt hier zwei Filter, die Biodiversity Hot Spots (also vor allem sehr hohes Vorkommen endemischer Arten) und Biodiversity Significance. Weitere Filter, z.B. auch zu Entwaldungsdaten, stehen zur Auswahl. Insbesondere für Länder im globalen Süden gibt es hohe Biodiversitätsrisiken, da hier noch viel Biodiversität vorhanden ist, die Impacts allerdings auch hoch und z.T. die Umweltgesetzgebung nicht sehr stark ausgeprägt sind.

Sehr relevant ist auch die Prüfung von wasserbezogenen Risiken. Auch hier gibt es z.B. einen [Water Risk Filter vom WWF](#), sowie das Tool [Aqueduct](#) vom World Resources Institute. Hier zeigen sich im Tool von Aqueduct (bezogen auf alle Wasserrisiken, also von Dürren hin zu Überschwemmungen) in sehr vielen Ländern bereits Bedarfe nach Anpassungsmaßnahmen (wie Zisternen etc.)



WWF Biodiversity Risk Filter



Global Forest Watch

Informationen einholen bei Lieferanten

Mindestfragen, die das Unternehmen seinen Zulieferern stellen sollte:

- Hat der Lieferant/Erzeuger ein Umweltmanagementsystem?
- Erfasst der Lieferant seine Auswirkungen auf und Abhängigkeiten von Biodiversität?
- Setzt der Lieferant/Erzeuger gezielte Maßnahmen zum Biodiversitätsschutz um?
- Wie werden diese Maßnahmen geprüft?
- Sind Produktionsprozesse oder Produkte zertifiziert? Und enthalten diese Zertifizierungen Biodiversitätskriterien?
- Standortdaten (GPS) des Zulieferers
- Sind die Standorte in oder in der Nähe zu Schutzgebieten/KBA? Sind entsprechende Managementpläne der Gebiete bekannt? (diese Frage kann auch mithilfe von Geodaten analysiert werden)
- Woher bezieht der Lieferant/Verarbeiter wiederum seine Produkte? (Namen der vorgelagerten Tiere + Standort)



ZIERPFLANZEN

Das Pflanzensortiment der DIY-Branche besteht aus Topf-Pflanzen für den Innen- und Außenbereich. Die Lieferketten sind auch in diesem Bereich international – häufig wird das Ausgangsmaterial (u.a. Stecklinge, Sämereien) im globalen Süden produziert und die Pflanzen in Europa bis zur Verkaufsfähigkeit kultiviert. Die größten Biodiversitäts-Potenziale bestehen dabei in der Reduktion des Energieeinsatzes, der Reduzierung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes und bei der Minimierung von Torf – aktuell noch Haupt-Inhaltsstoff der Substrate. Im Gartenbereich kommt hinzu, dass Baumärkte zwar zunehmend insektenfreundliche Pflanzen vermarkten, aber Kund:innen weiterhin das Wissen zur naturnahen Gestaltung fehlt. Die Prüfung invasiver Arten ist darüber hinaus durch DIY-Märkte zu leisten. Durch einen stark zentralisierten Einkauf ist eine Umstellung auf regionales Saatgut und Pflanzen aktuell nur schwer umsetzbar. Ein weiterer relevanter Grund ist die teilweise fehlende Akzeptanz heimischer Pflanzen bei den Endkund:innen bzw. das Wissen für einen informierten Einkauf.

Themenfelder:

- Prozesse & Biodiversitäts-Auswirkungen
- Prozesse & Biodiversitäts-Abhängigkeiten
- Supplier-Abfrage-Systeme
- Zertifizierungen
- Einkaufsvorgaben
- Schulungen für Ein- und Verkauf
- Sensibilisierung der Kund:innen

Auswirkungen und Abhängigkeiten der Zierpflanzenproduktion auf und von Biodiversität



Bilder: ©Pixabay

Siegel & Zertifizierungen

Eine Desktop-Analyse der meistverwendeten Nachhaltigkeits-Standards im Zierpflanzenbereich zeigte noch Lücken im Bereich Biodiversität auf. So sind Bioland, Naturland und Demeter aktuell mit 50 Prozent Torfersatzstoffen die ambitioniertesten Standards. Andere Standards schreiben teilweise vor, dass Torf aus „nachhaltigem Abbau“ stammen muss. Biodiversitätsaktionspläne werden zwar teilweise eingefordert, aber derzeit nicht umgesetzt. Im Bereich des Integrierten Pflanzenschutzes (IPM), Wasser- und Abfallmanagements sind viele Standards anhand ihrer Kriterien anspruchsvoll. Einkäufer:innen sollten sich die Biodiversitätskriterien genau ansehen und mit den Standards ins Gespräch gehen, um auszuwählen, welche Zertifizierung Qualität und Preis sichert. Unsere Empfehlungen für Standards der Branche und ein Baseline Assessment finden Sie auf

→ <https://www.unternehmen-biologische-vielfalt.de/ressourcen/downloads>


Checkliste Beschaffung Zierpflanzen

Die folgende Checkliste stellt Kriterien dar, die ein Unternehmen umsetzen sollte, um ein effektives Biodiversitätsmanagement zu erreichen. **Dunkel eingefärbt** sind die Aktivitäten, die aus Expert:innen-Sicht zeitliche und finanzielle Priorität haben sollten.



KRITERIUM ¹¹	Warum ist das Kriterium relevant?	Mögliche Indikatoren/KPI	CHECK: Ja / Nein / Teilweise
Eine Biodiversitätsrisikoanalyse für das Pflanzensortiment liegt vor.	Damit das Unternehmen zielgerichtete Maßnahmen umsetzen kann, ist eine zuverläßige Analyse der wichtigsten Auswirkungen und Abhängigkeiten maßgeblich. Externe Expert:innen können dabei unterstützen.	Auflistung der wesentlichen Produkte, Herkunftsorte, Lieferanten, Umsatz, Volumen, Impacts, Dependencies	
Eine Einkaufspolicy inklusive Biodiversitätskriterien (Nachhaltigkeits-Zertifizierungen, Standards, Risikoländer, Anforderungen an Lieferanten, ökologischer Wert der Pflanzen) ist erarbeitet und wird umgesetzt.	Die größten Impacts auf Biodiversität liegen in der Lieferkette, daher ist es relevant, dass das Unternehmen gezielt ökologischere Produkte einkauft und so seinen Abdruck mindert.	<ul style="list-style-type: none"> • Policy mit Zielen, Maßnahmen, Ressourcen • Inklusive Vorgaben zu Zertifizierungen mit Biodiversitätskriterien, Standards, Risikoländern, Anforderungen an Lieferanten 	
Das Unternehmen kennt seine Lieferanten entlang der relevantesten Lieferketten.	Bei vielen Lieferanten ist es relevant, mit den relevantesten (z.B. umsatzstärksten) mit der Rückverfolgbarkeit zu beginnen.	Angaben zu Lieferanten (Standort, Umweltmanagement vorhanden, zusätzliche Biodiversitätsdaten)	
Das Unternehmen fragt Biodiversitäts-relevante Daten bei seinen Lieferanten ab.	Um einen Überblick über seine Biodiversitäts-Auswirkungen und -Abhängigkeiten zu bekommen, die Performance der Lieferanten zu messen, ist ein systematisches Monitoring ausschlaggebend.	z.B. <ul style="list-style-type: none"> • Risikoanalysen Biodiversität • Umweltmanagementsystem • Biodiversitäts-Aktionsplan • Wasser • CO₂ • Landnutzung • Nähe zu biodiversitätssensiblen Gebieten • Torf-Outphasing-Strategie 	

¹¹ Gelistet nach: 1. Risikoanalyse und Einkaufspolitik, 2. Lieferkettenmanagement, 3. Pflanzenschutz und Substrate, 4. Förderung heimischer und insektenfreundlicher Pflanzen, 5. Schulung und Kompetenzaufbau

KRITERIUM ¹¹	Warum ist das Kriterium relevant?	Mögliche Indikatoren/KPI	CHECK: Ja / Nein / Teilweise
Das Unternehmen schult Lieferanten/tauscht sich mit diesen regelmäßig aus.	Hier kommt es darauf an, wo einzelne Lieferanten bereits beim Thema Biodiversität stehen. Es kann Schulungsbedarfe geben oder einfach Bedarf nach gemeinsamem Austausch, wie sich Biodiversitätsziele umsetzen lassen.	<ul style="list-style-type: none"> • Ggf. Schulungsangebot • Regelmäßiger Austausch • Audits 	
Das Unternehmen unterstützt Lieferanten (finanziell) bei der Umsetzung von Biodiversitätsmaßnahmen.	Biodiversitätsmaßnahmen entfalten ihre positive Wirkung vor allem in der Lieferkette. Produzent:innen mangelt es jedoch an Zeit, Geld, Verbindlichkeit oder Know-how, um die richtigen Maßnahmen umzusetzen.	<ul style="list-style-type: none"> • Biodiversitätsaktionsplan mit Finanzplan • Betrag Unterstützung in Euro • Umgesetzte Maßnahmen und ihr Impact 	
Das Unternehmen setzt eine Strategie zum Outphasing von Torf bei den Blumenerden und Topfpflanzen um.	Der Abbau von Torf setzt sehr viele CO ₂ -Emissionen frei und verändert die hydrologischen Bedingungen. Hier liegt eine Haupt-Stellschraube.	<ul style="list-style-type: none"> • Ziele zur Torfreduktion •  HortiCert als Zertifizierung für Erden 	
Das Unternehmen prüft sein Sortiment auf invasive Arten und listet diese aus.	Invasive Arten sind einer der Haupttreiber für den Verlust der Biodiversität.	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfung Sortiment mind. 1x jährlich • Einkaufsvorgaben 	
Das Unternehmen führt ein regelmäßiges Rückstandsmonitoring für Pestizide durch.	Ein Rückstandsmonitoring kann Aufschlüsse darüber geben, welche Pestizide in der Pflanzenproduktion eingesetzt werden. Da dies nicht gesetzlich verpflichtend ist, ist es für DIY zu empfehlen.	Rückstandsmonitoring eingeführt	

KRITERIUM ¹¹	Warum ist das Kriterium relevant?	Mögliche Indikatoren/KPI	CHECK: Ja / Nein / Teilweise
Das Unternehmen listet Pflanzenschutzmittel aus.	Pro Hektar Haus- und Kleingarten werden rund 6,7 kg Pflanzenschutzmittel verkauft (Vergleich Landwirtschaft: 5,2 kg). Rund die Hälfte aller Haus- und Kleingärtner wendet regelmäßig Pflanzenschutzmittel an, ohne über das nötige Fachwissen für die korrekte und sichere Anwendung der Mittel zu verfügen. Bestehende Beratungsangebote durch amtliche oder andere Stellen werden fast gar nicht genutzt. Viele Pflanzenschutzmittel schaden insbesondere der Insektenvielfalt und landen in der Nahrungskette. ¹²	<ul style="list-style-type: none"> Name und Anzahl ausgelisteter Pflanzenschutzmittel Orientierung bietet die Arbeit von toom mit Global2000 (Ökotox-Index) Darüber hinaus bieten sowohl Fairtrade als auch Pesticide Action Network (PAN) umfassende Negativ-Listen an 	
Im Gartenbereich erfasst das Unternehmen den Anteil heimischer und insektenfreundlicher Arten und erhöht diesen kontinuierlich.	Heimische, möglichst diverse, Pflanzen sind angepasst an das lokale Ökosystem und können so einen Beitrag zur Biodiversität leisten (Bodengesundheit, Nahrungsmittel, Schatten, etc.)	<ul style="list-style-type: none"> Prozent-Anteil heimischer & insektenfreundlicher Arten Orientierung bietet die Arbeit von toom mit Rolf Witt, einem Insektenexperten, zur Prüfung des Sortiments 	
Das Unternehmen bietet „Pflanzen-Rettungs“-Angebote zur Reduzierung von Abfällen an.	Ein Teil der Pflanzen wird entsorgt, da er nicht den optischen Ansprüchen gerecht wird. Hier kann der Verkauf zu einem geringeren Preis langfristig dafür sorgen – ähnlich wie bei Lebensmittelabfällen – Ressourcen zu sparen.	z.B. OBI-Partnerschaft zur Pflanzenrettung mit Too GoodTo Go	
Das Unternehmen schult seine Einkäufer:innen regelmäßig zu Biodiversität.	Einkäufer:innen sollten wissen, welche Auswirkungen die Produkte auf Biodiversität haben, um entsprechend auf Standards, Risikoländer und Engagement von Lieferanten zu achten.	<ul style="list-style-type: none"> Schulungsprogramm, regelmäßige Trainings Allgemeine Nachhaltigkeits-Schulungen sowie zu Biodiversität bietet die JARO Academy an, zu Biodiversität z.B. auch der Global Nature Fund und Bodensee-Stiftung 	

¹² Aurelia (2019): <https://www.aurelia-stiftung.de/2019/07/25/stroengere-regeln-fuer-pflanzenschutzmittel-in-haus-und-kleingarten/>

KRITERIUM ¹¹	Warum ist das Kriterium relevant?	Mögliche Indikatoren/KPI	CHECK: Ja / Nein / Teilweise
Verkäufer:innen werden regelmäßig zu Biodiversität und Ökosystemen geschult.	Der Verkauf sollte den Kund:innen Fragen zum Thema Nachhaltigkeit gut beantworten und bei der Kaufentscheidung unterstützen können.	<ul style="list-style-type: none"> Schulungsprogramm, regelmäßige Trainings, Unterlagen/Guidelines ☛ Info-Broschüre des BHB und Global Nature Funds 	
Das Unternehmen prüft seine Claims im Sortiment.	Da die Kund:innen in der Regel nicht geübt sind, insektenfreundliche/heimische Arten zu erkennen, ist die korrekte und biodiversitätsfördernde Bewerbung maßgeblich.	<ul style="list-style-type: none"> Claims überprüfen und ggf. korrigieren Kommunikationsstrategie zur Förderung heimischer & insektenfreundlicher Arten umsetzen 	

Invasive Arten im Gartensortiment

DIY- und Gartenmärkte sollten mindestens die folgenden Listen gegen ihr Sortiment prüfen:

- ☛ **Unionsliste (2022): gesetzlich verboten:** Diese Liste enthält Arten, deren Einfuhr, Verkauf und Haltung innerhalb der EU verboten sind.
 - ☛ **Sofortige Beseitigung gesetzlich verpflichtend, falls betroffene Arten gefunden werden.**
 - ☛ **Sortiment prüfen**
- ☛ **Liste der Arten der Früherkennung der Unionsliste in Deutschland (gilt für DE wie EU):**
 - ☛ **Sofortige Beseitigung gesetzlich verpflichtend**
 - ☛ **Sortiment prüfen**
 - ☛ Behörden informieren, falls solche Arten in den Handel geraten.
- ☛ **BfN-Warn- und Aktions-Liste (2013):** Empfehlungen von Fachleuten, **nicht gesetzlich bindend, ist jedoch eine wichtige Orientierung:**
 - ☛ Empfehlung: Sortiment prüfen und anwenden
- ☛ **Schweizer Liste (2024):** Gilt nicht für Deutschland und EU, geht aber deutlich weiter über deutsche Anforderungen und wäre **daher sehr empfehlenswert umzusetzen.**

Darüber hinaus gelten auch EU-Regeln zum **Import von Erden im Pflanzensektor** und invasiven Arten, die dadurch eingebracht werden. Mehr Informationen zu „Legal provisions on soil import“ finden sich auf der ☛ **Webseite der EU-Kommission.**

FACTS



BAUSTOFFE

Baustoffe wie Sand, Kies oder Gips sind in der Regel endlich in ihrem Abbau, sie werden durch Mining-Prozesse gewonnen, die sehr energieintensiv sind und darüber hinaus gravierende Eingriffe in die Natur darstellen. Anders als bei nachwachsenden Rohstoffen lassen sich hier Biodiversitäts-Strategien primär über Vermeidung, Ressourcen-Effizienz (Reduktion) und Recycling, sowie nach Abbau über die Wiederherstellung von Naturräumen abbilden. Durch den Abbau von Rohstoffen kamen 2020 in Deutschland pro Tag etwa 7,7 Hektar (ha) Fläche „unter den Bagger“, davon 4,4 ha für Bau- und Industriemineralien.¹³

Zulieferer der DIY-Branche in Deutschland sind dabei teilweise bereits sehr engagiert bei der Umsetzung von Biodiversitätsaktionsplänen mit Fokus auf die Renaturierung von Abbaustätten; insgesamt fehlt aber eine Strategie zur Substitution und dem Recycling von Baustoffen (Kreislauffähigkeit!). Auch Kund:innen können aktuell keine valide Auswahl beim Kauf treffen, aufgrund eines Mangels an Informationen zu Nachhaltigkeit.

Der Abbau von Baustoffen hat große Auswirkungen auf die Natur.

Themenfelder:

- Prozesse & Biodiversitäts-Auswirkungen
- Prozesse & Biodiversitäts-Abhängigkeiten
- Supplier-Abfrage-Systeme
- Zertifizierungen
- Einkaufsvorgaben
- Schulungen für Ein- und Verkauf
- Sensibilisierung der Kund:innen

¹³ Umweltbundesamt (2024): <https://www.umweltbundesamt.de/daten/flaechen-boden-land-oekosysteme>

Auswirkungen und Abhängigkeiten



Siegel & Zertifizierungen

Der DGNB erkennt das Label des Concrete Sustainability Council (CSC) an, bei dem auch Biodiversitätskriterien untersucht werden. Unter die Zertifizierungsmöglichkeit fallen u.a. Trockenmörtelwerke, Zementwerke, Zementmahanlagen, Gesteinkörnungslieferanten, Aufbereitungs-/Recycling-Unternehmen, Verteilungsstandorte für Gesteinskörnungen, Gesteinkörnungsaufbereitungswerke, Hersteller von Gesteinskörnungen aus dem Meer. Der Standard schaut sowohl bei seiner Bronze-, Silber- und Gold-Bewertung auf:

- eine Biodiversitätsbewertung (U6.02)
- Gebiete mit hohem Biodiversitätswert (U6.03.)
- Biodiversitäts-Managementplan/Aktionsplan (U6.05)
- Biodiversitäts-Verträglichkeitsprüfung (U6.06)

Die DIY-Branche könnte diesen Standard im Einkauf zumindest prüfen.

Checkliste Beschaffung Baustoffe

Die folgende Checkliste stellt die Kriterien dar, die ein Unternehmen umsetzen sollte, wenn es ein effektives Biodiversitätsmanagement umsetzen will. **Dunkel eingefärbt** sind die Aktivitäten, die aus Expert:innen-Sicht zeitliche und finanzielle Priorität haben sollten.



KRITERIUM ¹⁴	Warum ist das Kriterium relevant?	Mögliche Indikatoren/KPI	CHECK: Ja / Nein / Teilweise
Eine Biodiversitäts-Risikoanalyse für das Baustoffsoriment liegt vor.	Damit das Unternehmen zielgerichtete Maßnahmen umsetzen kann, ist eine vorherige Analyse der wichtigsten Auswirkungen und Abhängigkeiten maßgeblich. Externe Expert:innen können dabei unterstützen. ESRS E4-relevant.	<ul style="list-style-type: none"> Auflistung der wesentlichen Rohstoffe, Herkunftsorte, Lieferanten, Umsatz, Volumen, Auswirkungen, Abhängigkeiten Analyse, z.B. mit WWF Risk Filter Suite, SBTN Screening Matrix oder Global Forest Watch (als kostenfreie Angebote) 	
Das Unternehmen priorisiert seine Handlungsfelder (zu empfehlen: nach Impact und/oder Umsatz).	Bei der großen Vielzahl an Produkten und Lieferketten ist eine Priorisierung zu empfehlen.	ENCORE und die SBTN Screening Matrix erlauben auch eine Priorisierung von Prozessen.	
Das Unternehmen screent sein Sortiment auf relevante Siegel und Zertifizierungen mit Biodiversitätskriterien.	Hier wäre abzu prüfen, ob Teile des Sortiments z.B. unter den CSC fallen und ein Mindestmaß an Nachhaltigkeitskriterien erfüllen.	<ul style="list-style-type: none"> Screening Prozent-Anteil mit Nachhaltigkeits-Zertifizierung inkl. Biodiversitätskriterien. 	
Das Unternehmen erhöht kontinuierlich den Anteil von Produkten aus Kreislaufwirtschaft.	Der größte Hebel ist in diesem Bereich die Vermeidung von „virgin materials“.	Prozent-Anteil Produkte aus Kreislaufwirtschaft	
Eine Einkaufspolicy inklusive Biodiversitätskriterien (Zertifizierungen, Standards, Risikoländer, Anforderungen an Lieferanten) ist für priorisierte Produkte/Sortimente/Rohstoffe erarbeitet und wird umgesetzt.	Die größten Auswirkungen auf Biodiversität liegen in der Lieferkette und im Abbau. Die Einkaufspolicy sollte daher den Fokus auf die Vermeidung von virgin materials und – wo nicht möglich – auf die Vermeidung von Biodiversity Hotspots legen sowie auf engagierte Lieferanten.	<ul style="list-style-type: none"> Policy mit Zielen, Maßnahmen, Ressourcen Inklusive Vorgaben zu Zertifizierungen, Standards, Risikoländern, Anforderungen an Lieferanten 	

¹⁴ Sortiert nach: 1. Risikoanalyse und Priorisierung, 2 Einkaufspolitik, 3. Lieferkettenmanagement und Monitoring, 4. Unterstützung und Zusammenarbeit, 5. Schulung und Sensibilisierung

KRITERIUM ¹⁴	Warum ist das Kriterium relevant?	Mögliche Indikatoren/KPI	CHECK: Ja / Nein / Teilweise
Einkäufer:innen werden regelmäßig zu Biodiversität und Ökosystemen geschult.	Einkäufer:innen sollten wissen, welche Auswirkungen die Produkte auf die Biodiversität haben, um entsprechend auf Standards, Risikoländer und Engagement von Lieferanten zu achten.	Schulungsprogramm, regelmäßige Trainings	
Das Unternehmen kennt seine Lieferanten entlang der gesamten Lieferkette.	Da die Biodiversitätsrisiken vor allem am Anfang der Lieferkette liegen, ist es unerlässlich, dass die Rückverfolgbarkeit mindestens für Risikoprodukte sichergestellt ist.	Angaben zu Lieferanten (Standort, Umweltmanagement vorhanden, zusätzliche Biodiversitätsdaten)	
Das Unternehmen fragt systematisch biodiversitätsrelevante Daten bei seinen Lieferanten ab.	Um einen Überblick über seine Biodiversitäts-Auswirkungen und -Abhängigkeiten zu bekommen, die Performance der Lieferanten zu messen, ist ein systematisches Monitoring ausschlaggebend	<ul style="list-style-type: none"> • Risikoanalysen Biodiversität • Umweltmanagementsystem • Biodiversitäts-Aktionsplan • Wasser • CO₂ • Landnutzung • Nähe zu biodiversitätssensiblen Gebieten • Kreislauf-Strategie • Renaturierungsmaßnahmen und ihr Erfolg 	
Das Unternehmen unterstützt (ausgewählte) Lieferanten (finanziell) bei der Umsetzung von Biodiversitätsmaßnahmen.	Biodiversitätsmaßnahmen werden aktuell im Bereich der Renaturierung (gesetzlich verpflichtend) umgesetzt. Mit den Lieferanten sollten weitere Maßnahmen, insbesondere Richtung Vermeidung des Abbaus evaluiert werden.	<ul style="list-style-type: none"> • Betrag Unterstützung in Euro • Umgesetzte Maßnahmen und ihr Impact • Ggf. Schulungsangebot • Regelmäßiger Austausch • Audits 	
Das Unternehmen schult Lieferanten/tauscht sich mit diesen regelmäßig aus.	Hier kommt es darauf an, wo einzelne Lieferanten bereits beim Thema Biodiversität stehen. Es kann Schulungsbedarfe geben oder einfach Bedarf nach gemeinsamem Austausch, wie sich Biodiversitätsziele umsetzen lassen.	<ul style="list-style-type: none"> • Ggf. Schulungsangebot • Regelmäßiger Austausch • Audits 	



© Dendoktoor/pixabay

LOGISTIK UND INVASIVE ARTEN

Der Warenverkehr stellt weltweit ein großes Problem für die Biodiversität dar. Verkehr verursacht CO₂-Emissionen und trägt zu einem erheblichen Teil zur Klimakrise bei, Verkehrswege und Logistikeinrichtungen versiegeln wertvolle Fläche, die den natürlichen Kreisläufen nicht mehr zur Verfügung steht. Verkehr verursacht Lärm und verantwortet unzählige Opfer an Wildtieren. Wanderwege von Wildtieren und die Möglichkeiten zum genetischen Austausch werden vor allem durch Straßen unterbrochen. Es sollte also immer angestrebt werden, Verkehr möglichst zu vermeiden, zu bündeln, Wege zu verkürzen und das umweltfreundlichste Verkehrsmittel zu wählen. Das gilt für den Warenverkehr wie auch die Mobilität der Mitarbeitenden.

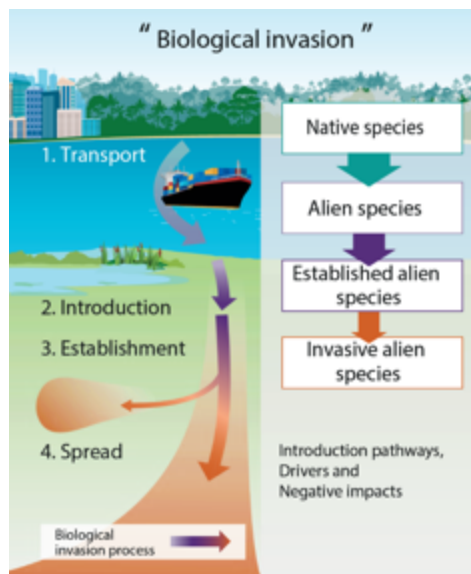
Darüber hinaus trägt Logistik, insbesondere die Schifffahrt, zur Verbreitung von invasiven Arten bei. Laut dem Weltbiodiversitätsrat (IPBES, 2023) waren invasive Arten in 16 Prozent der dokumentierten Fälle für das Aussterben von Tier- und Pflanzenarten der alleinige Auslöser. In weiteren 1.200 Fällen verursachten invasive Arten zumindest das Verschwinden anderer Arten aus bestimmten Gebieten. Die wirtschaftlichen Kosten, die durch biologische Invasionen verursacht werden, haben sich seit 1970 in jedem Jahrzehnt mindestens vervierfacht. Der IPBES-Bericht beziffert den wirtschaftlichen Schaden allein im Jahr 2019 auf weit über 400 Milliarden Dollar.¹⁵

Invasive Arten werden oftmals durch weltweite Logistik verbreitet.

¹⁵ IPBES (2023): <https://www.de-ipbes.de/de/Neuer-IPBES-Bericht-zu-invasiven-gebietsfremden-Arten-veroeffentlicht-2214.html>

Für die DIY-Branche mit ihren vielen internationalen Lieferketten ist daher insbesondere darauf zu achten, dass Logistik-Partner Maßnahmen zu Vermeidung invasiver Arten umsetzen. Dazu kann gehören, dass internationale Standards beim Schiffsverkehr eingehalten werden, Transportgüter desinfiziert werden und die Verladung bei Nacht minimiert wird, da Lichtquellen Insekten anziehen. Sicher ist es auch hier sinnvoll, sich regelmäßig mit den Logistik-Partnern zu diesem Thema auszutauschen.

Das Thema der eigenen Logistikstandorte und deren Flächenverbrauch wird im Kapitel „Firmengelände“ adressiert.



© IPBES (2023)

❖ <https://www.ipbes.net/IASmediarelease>

Checkliste Logistik und invasive Arten

Die folgende Checkliste stellt die Kriterien dar, die ein Unternehmen umsetzen sollte, wenn es ein effektives Biodiversitätsmanagement umsetzen will. **Dunkel eingefärbt** sind die Aktivitäten, die aus Expert:innen-Sicht zeitliche und finanzielle Priorität haben sollten.



KRITERIUM	Warum ist das Kriterium relevant?	Mögliche Indikatoren/KPI	CHECK: Ja / Nein / Teilweise
Das Unternehmen setzt eine effektive Strategie zur Vermeidung seiner CO ₂ -Emissionen durch Transport/Logistik/Mobilität um.	CO ₂ -Emissionen und der dadurch verursachte Klimawandel sind einer der Haupttreiber für den Biodiversitätsverlust.	CO ₂ e	
Das Unternehmen berücksichtigt ökologische Aspekte bei der Logistikauswahl: regionaler Einkauf, Verkehrswege bündeln, für optimale Auslastung der Verkehrsmittel sorgen, alternative Antriebe wählen bzw. von Logistikpartnern einfordern, Spediteure zur Einführung eines Umweltmanagementsystems ermuntern, bzw. solche mit einem bestehenden beauftragen.	Ökologische Aspekte minimieren den Druck auf die Biodiversität. Sie können ggf. in einer Orientierung gebündelt werden oder in einer Strategie gemeinsam mit der CO ₂ -Minimierung.	Vorgaben	
Das Unternehmen bevorzugt Bahntransport ggü. LKW und Schifffahrt ggü. Flugverkehr.	Besonders die Verkehrsmittel sind zu bevorzugen, die eine geringere Umweltbelastung, u.a. auch Landnutzung neben CO ₂ aufweisen.	Prozent Transportmittel	
Logistik-Partner setzen Guidelines zur Vermeidung von invasiven Arten um, inkl.: <ul style="list-style-type: none"> Standards zu Ballastwasser, Biofouling Desinfektion (bestenfalls mit Hitze, nicht Chemikalien) Vermeidung von Nachtssekten bei Verladung 	Invasive Arten sind einer der Haupttreiber für den Verlust der Biodiversität. Gemeinsam mit den Logistik-Partnern ist zu evaluieren, wie der Transport von invasiven Arten gemindert werden kann. Hier kann es auch sinnvoll sein, die Hauptprodukte zu identifizieren, die ein Risiko aufweisen.	Abfragen und Gespräche bei/ mit Logistik-Partnern.	



© Urban_JM/pixabay

ENDPRODUKTE UND KREISLAUF

Die Endnutzung von Baumarktprodukten hat einen erheblichen Einfluss auf die Biodiversität, da viele dieser Produkte direkt oder indirekt natürliche Ökosysteme betreffen können. Baumarktprodukte wie Pestizide, Düngemittel, Baustoffe, Kunststoffe und Gartenmöbel beeinflussen nicht nur die unmittelbare Umgebung, in der sie eingesetzt werden, sondern wirken sich oft auch auf größere ökologische Zusammenhänge aus. So können bestimmte chemische Substanzen die Boden- und Wasserqualität negativ beeinträchtigen und damit die Lebensräume von Pflanzen, Insekten und Tieren.

Andererseits liegt auf Ökosystemen ein sehr hoher Druck durch die Übernutzung von Ressourcen, beispielsweise durch den Abbau von Erzen für Metalle oder die Degradierung von Wäldern durch eine nicht-nachhaltige Forstwirtschaft. Der Verzicht auf sogenannte Neumaterialien und die Wahl von Materialien, die sich im Kreislauf halten lassen, reduziert daher massiv den Druck auf Biodiversität und Ökosysteme. Bislang fehlen allerdings Rücknahme- und Wiederaufbereitungssysteme für viele Produkte und Materialien, um Kreisläufe zu schließen und Unternehmen mit (recyclten und preislich vertretbaren) Rohstoffen zu versorgen. Hier ist mehr Zusammenarbeit der Branche auch mit der politischen Ebene zu cradle-to-cradle für verschiedene Sortimente sinnvoll.

Kreislaufwirtschaft und Einsparung von Ressourcen sind sehr wichtige Maßnahmen zum Biodiversitätsschutz.

Checkliste Endprodukte und Kreislauf


Die folgende Checkliste stellt die Kriterien dar, die ein Unternehmen umsetzen sollte, wenn es ein effektives Biodiversitätsmanagement umsetzen will. **Dunkel eingefärbt** sind die Aktivitäten, die aus Expert:innen-Sicht zeitliche und finanzielle Priorität haben sollten.



Kriterium

KRITERIUM	Warum ist das Kriterium relevant?	Mögliche Indikatoren/KPI	CHECK: Ja / Nein / Teilweise
Das Unternehmen analysiert die Auswirkungen seiner Produkte in der end of life Phase.	Das Unternehmen sollte erfassen, welche negativen Biodiversitäts-Auswirkungen die vertriebenen Produkte am Ende der Wertschöpfungskette haben. Das kann sein: Eintrag von Pestiziden in Gärten, Mikroplastik oder z.B. auch invasiven Arten. ESRS E4-relevant.	<ul style="list-style-type: none"> Analyse Priorisierte Handlungsbe-reiche Hierfür eignen sich z.B. Lifecycle Assessments, die Landnutzungs-/Biodiversitätsdaten enthalten 	
Das Unternehmen setzt Maßnahmen zur Vermeidung wesentlicher negativer Auswirkungen um.	Negative Auswirkungen am Ende der Wertschöpfungskette sollten gemindert werden, z.B. durch verbesserte Information, Mehrweg-Optionen, abbaubare Inhaltsstoffe etc. ESRS E4-relevant.	Maßnahmenspezifisch	
Das Unternehmen setzt eine Kreislaufstrategie um.	Prinzipiell gilt: jede Entnahme und Aufbereitung eines Rohstoffes hat Auswirkungen auf die Umwelt. ¹⁶ Eine reduzierte Nutzung natürlicher Ressourcen, die Reduzierung von Umweltverschmutzung und biodiversitätsfreundliche Ressourcengewinnung sollten Teil der Strategie sein.	Strategie, Ziele, Maßnahmen, hierzu passende KPI	
Das Unternehmen informiert seine Kund:innen zur fachgerechten Entsorgung von Substanzen, die in GHS-Gefahrenklassen/SIN List/Kandidatenlisten fallen.	Viele Stoffe sind schädlich für die Ökosysteme und müssen mindestens fachgerecht entsorgt werden.	Informationen/Sensibilisierung am POS	

¹⁶ Umweltbundesamt (2021): <https://www.umweltbundesamt.de/themen/abfall-ressourcen/ressourcennutzung-ihre-folgen>

KRITERIUM	Warum ist das Kriterium relevant?	Mögliche Indikatoren/KPI	CHECK: Ja / Nein / Teilweise
Die Produkte sondern kein Mikroplastik oder PFAS ab.	Mikroplastik und PFAS sind nicht biologisch abbaubar und stören bzw. verändern ökologische Prozesse. ¹⁷	<ul style="list-style-type: none"> • Screening von Produkten • Outphasing-Maßnahmen 	
Das Unternehmen nimmt Produkte und/oder Bestandteile zurück.	Im Rahmen seiner Kreislaufstrategie sollte das Unternehmen die Rücknahme und das Recycling von Rohstoffen verfolgen.	Maßnahmenspezifisch	
Das Unternehmen arbeitet mit anderen an Kreislauf-Systemen.	In Bereichen wie Baustoffen, Metallen etc. müssen ggf. Branchenübergreifende Lösungen gefunden werden, um mehr Rohstoffe zurück in den Kreislauf zu führen. Hierzu bedarf es der Kooperation mit anderen Branchen.	Kooperationen	
Das Unternehmen informiert seine Kund:innen aktiv über die richtige Anwendung und Entsorgung von Produkten.	Insbesondere bei Risikoprodukten wie Pestiziden ¹⁸ verursachen Verbraucher:innen immense Schäden an der Biodiversität. In Verkaufsgesprächen oder mit Informationen am POS sollte bei solchen Produkten auf die korrekte Anwendung und Entsorgung hingewiesen werden.	<ul style="list-style-type: none"> • Identifikation problematischer Produkte • Informationen/Kommunikation 	
Das Unternehmen bietet Ausleih-Dienstleistungen an.	Ausleih-Formate reduzieren den Rohstoff-Verbrauch und damit den Druck auf Biodiversität. Sie können die Kundenbindung erhöhen. Fast alle DIY-Märkte bieten hierzu bereits Ausleih-Maschinen an, ggf. lassen sich diese Angebote ausbauen.	Ausbau Angebote, z.B.  kurts	
Das Unternehmen bietet Reparatur-Dienstleistungen an.	Reparatur-Formate reduzieren den Rohstoff-Verbrauch und damit den Druck auf Biodiversität. Sie können die Kundenbindung erhöhen und ein neues Business-Modell darstellen. Dies kann Maschinen oder z.B. auch Möbel länger im Kreislauf halten.	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau Angebote • bauSpezi bietet einen Reparatur-Service für Maschinen an, an dem man sich orientieren kann. 	

¹⁷ Wasser3.0. (2024):  <https://wasserdreinull.de/wissen/mikroplastik/>

¹⁸ Aurelia (2019):  <https://www.aurelia-stiftung.de/2019/07/25/stroengere-regeln-fuer-pflanzenschutzmittel-in-haus-und-kleingarten/>



KOMMUNIKATION UND MARKETING

Wie die Studie Europäischer Heimwerker- und Renovierungsmonitor¹⁹ der USP Marketing Consultancy-Gruppe (2021) zeigt, findet mehr als die Hälfte der europäischen Verbraucher Nachhaltigkeit wichtig genug, um ihre Entscheidung darüber, wo sie ihre DIY-Produkte kaufen werden, davon abhängig zu machen. Das bedeutet, dass mehr als die Hälfte dieser Verbraucher:innen dazu bewogen werden kann, sich für einen Baumarkt mit einem stärkeren Nachhaltigkeitsimage zu entscheiden; Tendenz mit jüngeren Generationen steigend. Als Sortimentsbereiche, bei denen Nachhaltigkeit besonders wichtig ist, führten über 35 Prozent der Teilnehmer:innen gemäß einer Umfrage des BHB Elektro/Lampen/Leuchten, Holz- und Bauelemente sowie Haushalts- und Reinigungsartikel an. Biodiversität spielt bei den meisten DIY-Märkten in der Kommunikation nach außen bereits eine Rolle im Gartenbereich. Hier ergeben sich zahlreiche Potenziale für Kundenbindung und positives Storytelling, etwa beim naturnahen Gärtnern, Insekten- oder Vogelschutz. Allerdings besteht hier auch Greenwashing-Gefahr, z.B., wenn Pflanzen fälschlicherweise als „insektenfreundlich“ beworben werden.

Gezielte und wissenschaftsbasierte Biodiversitäts-Kommunikation ließe sich auch für andere Sortimente noch ausgestalten.

¹⁹ Endkunden: Welche Rolle spielt Nachhaltigkeit bei der Wahl eines Baumarkts? – BauInfoConsult

Insbesondere auf Social Media, aber auch am Point of Sale (POS) kann Biodiversität noch deutlich mehr Raum einnehmen. Für Kund:innen sind Zertifizierungen/Gütesiegel wichtig, um eine Kaufentscheidung zu treffen. Die DIY-Branche nutzt verschiedene Labels, müsste ihre Kund:innen aber systematischer über diese informieren. Oftmals fehlen eine Zusammenstellung und Erläuterung von Labels. Die Biodiversitätskriterien in diesen Labels sind zudem sehr unterschiedlich ambitioniert, daher wäre es bei ausgewählten Sortimenten empfehlenswert, den Kund:innen gezielte Einkaufsempfehlungen zu geben oder transparenter im Markt auf die Unterschiede und Qualitätsmerkmale der Labels bezogen auf Biodiversität hinzuweisen.

Darüber hinaus empfehlen sich in vielen Sortimenten auch gezielte Nudging-Aktionen, um biodiversitätsfreundlichere Produkte zu vermarkten.

Aktionen mit Kund:innen-Einbindung und Einbindung zivilgesellschaftlicher Organisationen werden im Bereich Biodiversität noch kaum genutzt. Die Zusammenarbeit mit glaubwürdigen Partnern, zum Beispiel auch bei der Prüfung der Sortimente, oder der Umsetzung von Maßnahmen in den eigenen Lieferketten, ist empfehlenswert. Sie kann auch gemeinsam von der Branche – z.B. im Rahmen gemeinsamer Kampagnen – ausgebaut werden. Mit Hinblick auf Green Claims sowie „biodiversity-washing“ ist Vorsicht geboten bei der Bewerbung „umweltfreundlicher Produkte“. Eine Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Organisationen und NGOs kann helfen, Claims mit Daten Dritter zu belegen. Insgesamt empfiehlt sich eher eine Kommunikation umgesetzter Maßnahmen, als nicht-validierter Impacts/Claims.


Checkliste Kommunikation und Marketing

Die folgende Checkliste stellt die Kriterien dar, die ein Unternehmen umsetzen sollte, wenn es ein effektives Biodiversitätsmanagement umsetzen will. **Dunkel eingefärbt** sind die Aktivitäten, die aus Expert:innensicht zeitliche und finanzielle Priorität haben sollten.



Kriterium

	Warum ist das Kriterium relevant?	Mögliche Indikatoren/KPI	CHECK: Ja / Nein / Teilweise
Das Kommunikations- und Marketingteam ist geschult zu Biodiversität und Ökosystemen.	Biodiversität ist komplex und teilweise schwer zu vermitteln. Umso wichtiger, dass das Kommunikations- und Marketingpersonal das Thema wissenschafts- wie zielgruppenspezifisch nach außen tragen kann.	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau Expertise im Team • Teilnahme an Schulungen 	
Eine Kommunikations-Analyse und Strategie bezogen auf Biodiversität ist entwickelt.	Über das Gartensortiment hinaus sollten Biodiversitäts-Aspekte an die Kund:innen herangetragen werden. Hierzu bedarf es gezielter langfristiger Kommunikation, ggf. auch mit anderen Branchenakteuren (z.B. Kampagnen).	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse bestehender Kommunikation und Potenziale • Strategie mit Zielen, Maßnahmen und entsprechenden KPI 	
Das Unternehmen bietet verifizierte Informationen zum Biodiversitätsmanagement auf der Webseite (Ziele, Maßnahmen) an.	Kund:innen und Investoren sollten verstehen, was das Unternehmen im Bereich Biodiversität macht. Hier sind sowohl die strategische Ausrichtung des Geschäftsmodells als auch relevante Themenbereiche zu beleuchten.	<ul style="list-style-type: none"> • Webseite mit strategischer Ausrichtung zu Biodiversität • Biodiversitätsinformationen zu relevanten Sortimenten • Biodiversitäts-Kriterien im Online-Shop (z.B. Zertifizierungen mit Biodiversitätsaspekten) 	
Das Unternehmen nutzt nur wissenschaftlich belegbare Claims.	Zum Teil werden Produkte mit Claims beworben, die nicht überprüfbar sind und nicht auf wissenschaftlichen Fakten beruhen. Diese Claims sollten geprüft und angepasst werden.	Prüfprozess für Claims	

	Warum ist das Kriterium relevant?	Mögliche Indikatoren/KPI	CHECK: Ja / Nein / Teilweise
Das Unternehmen nutzt Nudging-Maßnahmen zur Vermarktung biodiversitätsfördernder/-freundlicherer Produkte.	Sowohl am POS als auch online können Nudging-Maßnahmen zur Vermarktung biodiversitätsfreundlicherer Produkte beitragen.	Durchgeführte Maßnahmen, ggf. Guideline	
Das Unternehmen informiert gezielt Kund:innen in Biodiversitätsschutz im eigenen Zuhause, durch bessere Informationen zu Produkten, Labels und Maßnahmen.		<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsmaterial • Zu Standards & Labels:  TC Standards Map 	
Das Unternehmen verzichtet auf Papier-Werbung.	Pro Jahr werden mehr als 28 Milliarden Werbeprospekte verteilt. Zur Herstellung der Werbeflyer werden pro Jahr 42 Milliarden Liter Wasser, 4,3 Milliarden Kilowattstunden Energie und 1,6 Millionen Tonnen Holz verbraucht.	0 Prozent Papierwerbung	
Das Unternehmen erarbeitet mit anderen Kampagnen zum Biodiversitätsschutz.	Viele Themen (z.B. heimische Arten, alternative Baustoffe)	Kampagne mit anderen	

²⁰ Haufe (2023) mit Daten DUH (2019):  https://www.haufe.de/sustainability/strategie/green-marketing-werbung-co2-und-ein-neues-denken_575772_607074.html



© Ronald Candonga/pixabay

PERSONALWESEN

Wenn Biodiversität im Unternehmen eine Rolle spielen soll, braucht es Menschen, die die Relevanz des Themas verstehen und sich dafür engagieren wollen. Dabei gibt es aus unserer Sicht folgende priorisierte Zielgruppen:

- **Verkäufer:innen** sollten sich mit Nachhaltigkeits- und Biodiversitätskriterien der Produkte, Rohstoffe und Zertifizierungen auskennen, um Kund:innen kompetent beraten zu können.
- **Produktdesigner:innen** sollten sich auskennen mit Nachhaltigkeits- und Biodiversitätskriterien der Produkte und Rohstoffe sowie Langlebigkeit und Zirkularität von Materialien.
- **Einkäufer:innen** sollten sich auskennen mit Nachhaltigkeits- und Biodiversitätskriterien zu den Produkten, Rohstoffen und Zertifizierungen, sowie Risikoregionen und vertieftes Grundwissen zu Biodiversität generell (Auswirkungen und Abhängigkeiten). Einkäufer:innen sollten auch im regelmäßigen Austausch mit den Lieferanten sein und Betriebe in den Lieferketten besuchen, um sich ein gutes Wissen über die Lage vor Ort (und die Herausforderungen und Möglichkeiten) anzueignen.
- **ESG-Mitarbeitende** (inkl. Liegenschaften) sollten vertieftes Wissen zu Biodiversität haben (inkl. Verlinkung mit anderen Umweltthemen), die Gesetzgebung und Risiken kennen und die Umsetzung von Maßnahmen zum Biodiversitätsschutz forcieren. Regelmäßige Fortbildung sollte gefördert werden.

Interne Expertise zu Natur und Umwelt, aber auch Gesetzgebung und Lieferketten ist gefragt.

- **Manager:innen/Geschäftsführung** sollten vertieftes Wissen zu Biodiversität haben (inkl. Verlinkung mit anderen Umweltthemen), die Regulatorik, Haftungspflichten und die Risiken für das Geschäftsmodell (Auswirkungen & Abhängigkeiten) kennen sowie Maßnahmen zum Biodiversitätsschutz fördern.

In allen Bereichen braucht es Menschen mit tiefergehender Expertise, die das Thema tragen können. Hier müssen DIY-Akteure gezielt Mitarbeitende fördern und weiterbilden.

DIY-Märkte bieten den Mitarbeitenden auch aktuell keine biodiversitätsbezogenen Mitarbeiterziele an. Insbesondere Sponsoring-Aktivitäten könnten noch stärker für Mitarbeiter-Motivation genutzt werden, wie etwa Betriebsausflüge zu einem Renaturierungs-/Waldprojekt oder Lieferketten-bezogenen Projekten.

Lohnend ist auch kontinuierliche Information der Mitarbeitenden zu Biodiversitätsthemen, inklusive frühzeitiger Einbindung der Belegschaft z.B. durch den Betriebsrat (wenn vorhanden) bei z.B. Aktivitäten auf dem Firmengelände. Siehe hierzu auch den Kommunikationsleitfaden aus dem Projekt [Außenstelle Natur](#) für die interne Kommunikation. Biodiversität kann Thema im Mitarbeiterportal sein, aber auch z.B. bei Mitarbeiterversammlungen. So sind Mitarbeitende sprechfähig und fühlen sich mit dem Unternehmen stärker verbunden. Ggf. lassen sich auch best practices einzelner Filialen im Rahmen eines Wettbewerbs o.ä. besonders hervorheben („1. Preis für ein besonders schönes Firmengelände“).

Checkliste Personalwesen

Die folgende Checkliste stellt die Kriterien dar, die ein Unternehmen umsetzen sollte, wenn es ein effektives Biodiversitätsmanagement umsetzen will. **Dunkel eingefärbt** sind die Aktivitäten, die aus Expert:innen-Sicht zeitliche und finanzielle Priorität haben sollten.



KRITERIUM	Warum ist das Kriterium relevant?	Mögliche Indikatoren/KPI	CHECK: Ja / Nein / Teilweise
Das Unternehmen entwickelt und wendet Schulungsmaterialien/Onlineformate zu Biodiversität für Einkäufer:innen (z.B. in Kooperation mit Naturschutz-NGO) an.	Da der größte Impact in der Regel in der Lieferkette liegt, ist es wichtig, dass insbesondere Einkäufer:innen das Thema berücksichtigen.	Schulungsformate	
Das Unternehmen entwickelt und wendet Schulungsmaterialien/Onlineformate zu Biodiversität für Verkäufer:innen an.	Verkäufer:innen haben am POS die wichtige Funktion, Kund:innen bei der Entscheidungsfindung zu unterstützen. Hierzu sollten sie auch auf Anfragen zu Nachhaltigkeit geschult sein.	<ul style="list-style-type: none"> • Schulungsprogramm/-materialien • Multiplikator:innen • Durchgeführte Schulungen • Prozent-Anteil geschulte Mitarbeitende 	
Das Unternehmen besitzt Kapazitäten zu Biodiversität im Nachhaltigkeitsmanagement.	s.o.	Anzahl Expert:innen	
Das Unternehmen schult Entscheidungsträger:innen im Unternehmen zu rechtlichen Pflichten & Bedeutung der Biodiversität.	Entscheidungsträger:innen sollten die mit dem Biodiversitätsverlust assoziierten Risiken kennen und entsprechend agieren können.	<ul style="list-style-type: none"> • Schulungsprogramm/-materialien • Durchgeführte Schulungen 	
Das Unternehmen fördert Gemeinschaftsaktivitäten zu Biodiversität.	Mitarbeitenden-Sensibilisierung ist wichtig, um das Thema im Alltag zu verankern. Gemeinsame Aktivitäten, wie Betriebsausflüge oder Aktivitäten auf dem Firmengelände tragen zur Umweltbildung bei.	<ul style="list-style-type: none"> • Durchgeführte Aktivitäten • Ggf. Arbeitsgruppe der Mitarbeitenden 	



FIRMENGELÄNDE, LIEGENSCHAFTEN UND LOGISTIKCENTER

Nach Angaben der Europäischen Umweltagentur ist Europa einer der Kontinente, der am intensivsten genutzt wird. Bis zu 80 Prozent der Fläche wird als Siedlungs- oder Produktionsfläche (inkl. Land- und Forstwirtschaft) oder für Infrastruktur genutzt.²¹ Derzeit liegt die tägliche Umwidmung von unbebautem Boden in Siedlungs- und Verkehrsfläche in Deutschland bei circa 56 Hektar am Tag. Diese Flächen gehen für Tiere und Pflanzen als Rückzugsorte und Heimat verloren.²²

2023 wurden in Deutschland insgesamt 2.067 Bau- und Heimwerkermärkte gezählt.²³ Geht man von einer genutzten Verkaufs- und Parkplatzfläche von 10.000 m² im Schnitt aus, so kommt man auf eine wesentliche Fläche, die versiegelt ist.

Viele DIY-Märkte liegen in Industriegebieten, und damit nahe an Schutzgebieten. Teilweise liegt die Hälfte der Standorte unter einem Kilometer zum nächsten Schutzgebiet. Hier ist darauf zu achten, dass der jeweilige Markt keine negativen Auswirkungen hat, z.B. durch Lichtverschmutzung. Gemeinsam mit lokalen Behörden kann auch in ein Schutzgebiet investiert werden.

Ein weiteres Risiko stellt für die Standorte der DIY-Branche in Deutschland insbesondere die Wasserverfügbarkeit dar. Wie das Kartenmaterial der **WWF Risk Filter Suite** zeigt, sind insbesondere Standorte in ostdeutschen Bundesländern wie Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern von Wasserknappheit bedroht. Eine frühzeitige Investition in Regen-

²¹ Europäische Umweltagentur (2020): <https://www.eea.europa.eu/de/themes/landuse/intro>

²² Umweltbundesamt (2022): <https://www.umweltbundesamt.de/themen/boden-flaeche/bodenbelastungen/bebauung-versiegelung>

²³ BHB (2024): <https://www.bhb.org/verband/zahlen-fakten/diy-branchenzahlen/>

rückhaltung lohnt sich daher – insbesondere mit Blick auf die Bewässerung des Gartensortiments. Zahlreiche Biodiversitätsmaßnahmen helfen auch in anderen Bereichen der Klimaanpassung: Begrünte und verschattete Dächer, Wände und Parkplätze z.B. senken die Temperaturen und damit im Gebäude auch die Energiekosten.

Finanzierung von Maßnahmen auf dem Firmengelände

Förderbanken wie die KfW, regionale Förderbanken oder BMWK/BAFA, FNR, DBU bieten umfassende Programme an zur Finanzierung von Maßnahmen sowohl auf dem Firmengelände als auch für Maßnahmen in der Produktion. U.a. könnte es sich lohnen, die neuen Konditionen des [KfW Umweltprogramms](#) (finanziert über das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz der Bundesregierung) zu prüfen. Weitere Programme finden sich auf: www.foerderdatenbank.de

Themenfelder:

- Firmengelände
- Natürliche Klimaanpassung
- Bodenversiegelung
- Schutzgebiete
- Datenmanagement
- Kantinen
- Sensibilisierung der Kund:innen & „Visitenkarte nach Außen“

Checkliste Firmengelände, Liegenschaften und Logistikcenter

Die folgende Checkliste stellt die Kriterien dar, die ein Unternehmen umsetzen sollte, wenn es ein effektives Biodiversitätsmanagement umsetzen will. **Dunkel eingefärbt** sind die Aktivitäten, die aus Expert:innen-Sicht zeitliche und finanzielle Priorität haben sollten.



KRITERIUM	Warum ist das Kriterium relevant?	Mögliche Indikatoren/KPI	CHECK: Ja / Nein / Teilweise
Das Unternehmen hat eine strategische Biodiversitäts-Analyse seiner Liegenschaften durchgeführt.	Damit das Unternehmen zielgerichtete Maßnahmen umsetzen kann, ist eine vorherige Analyse der wichtigsten Auswirkungen und Abhängigkeiten maßgeblich. Externe Expert:innen können dabei unterstützen. ESRS E4-relevant.	<ul style="list-style-type: none"> Auflistung aller Standorte, Analyse aller Flächen und Prozesse, die Auswirkungen auf die Liegenschaften haben (Landnutzung, Verschmutzung etc.) Informationen finden sich in Bebauungsplänen, durch externe Beratung 	
Das Unternehmen kennt die Schutzgebiete und biodiversitätssensiblen Gebiete im Radius von 5 km um seine Liegenschaften.	Das Unternehmen versteht seine Einbettung in die Landschaft um den Standort herum und kann zur Vernetzung von Biotopen ggf. beitragen. Besonders biodiversitätssensible Gebiete verlangen darüber hinaus besonderen Schutz. ESRS E4-relevant.	<ul style="list-style-type: none"> Erfassung aller Standorte in Nähe zu Schutzgebieten (z.B. FFH-Gebiete, Vogelschutzgebiete, UNESCO, Ramsar, nationale) und biodiversitätssensiblen Gebieten (Key Biodiversity Areas, KBA) Instrumente sind BfN Naturschutzgebiete-Map oder Global Forest Watch (beide kostenfrei). Daten zu KBA sind aktuell nur kommerziell in IUCN IBAT verfügbar. 	
Das Unternehmen kennt die Risiken und Chancen für Biodiversität (z.B. Trockenlegung oder Wiedervernässung von Feuchtgebieten) auf seinen Firmengeländen und im Umkreis von 5 km um diese.	Ein Risikoassessment hilft dem Unternehmen zu verstehen, welche potenziellen Auswirkungen es haben und wie es diese vermeiden kann. Chancen können genutzt werden. ESRS E4-relevant.	Auflistung möglicher Risiken und Chancen	

KRITERIUM	Warum ist das Kriterium relevant?	Mögliche Indikatoren/KPI	CHECK: Ja / Nein / Teilweise
Eine Policy für Firmenareale und Liegenschaften liegt vor.	Liegenschafts- und Landschaftspflege sollten strategisch im Unternehmen verankert und mit Ressourcen hinterlegt sein, um effektiv zu wirken. Auch Regelungen für Neubauten können hier verankert werden. ESRS E4-relevant.	Policy mit Zielen, Maßnahmen, Ressourcen	
Die Policy beinhaltet eine Strategie zur kontinuierlichen Verbesserung der Biodiversität auf den Flächen inkl. zur Entsiegelung.	Das Ziel sollte sein, den Landfußabdruck des Unternehmens kontinuierlich zu verkleinern. Gleichzeitig sollte natürliche Klimaanpassung berücksichtigt werden.	Flächennutzung, Daten zur Vegetation	
Ein Pflegeplan bezogen auf Biodiversität auf dem Firmengelände wird umgesetzt.	Der Pflegeplan beinhaltet die konkreten Maßnahmen, die u.a. mit der Gärtnerei/GaLa-Bau vereinbart werden. Hier hinein gehören auch Maßnahmen gegen invasive Arten, Auswahl heimischer Arten, Vermeidung von Pestiziden etc.	<ul style="list-style-type: none"> • Pflegeplan • Schulungen des Pflegepersonals 	
Das Unternehmen setzt Maßnahmen zur Vermeidung negativer Auswirkungen auf und um sein Firmengelände um.	Dieses Kriterium fragt noch einmal die tatsächliche Umsetzung von Maßnahmen ab. Der Impact dieser Maßnahmen wäre ebenfalls zu kontrollieren. ESRS E4-relevant.	<ul style="list-style-type: none"> • Umgesetzte Maßnahmen, bestenfalls hinterlegt mit KPI und Beitrag zur Vermeidungshierarchie • Hier eignet sich auch eine Scorecard • Viele Vorschläge für Maßnahmen finden Sie auf http://www.biodiversity-premises.eu und www.aussenstellenatur.de 	
Biodiversitätsmaßnahmen werden verknüpft mit Klimaanpassungsmaßnahmen.	Biodiversitätsmaßnahmen und natürlicher Klimaschutz ergänzen sich perfekt und sollten daher stets gemeinsam gedacht werden.		

KRITERIUM	Warum ist das Kriterium relevant?	Mögliche Indikatoren/KPI	CHECK: Ja / Nein / Teilweise
Das Unternehmen setzt eine Strategie zur Vermeidung von Lichtemissionen um.	Bei den DIY-Märkten spielt die Beleuchtung eine große Rolle, da sie Nachtfalter, Fledermäuse und auch Pflanzenarten negativ in ihren Lebensweisen beeinflusst.	Sind Maßnahmen-spezifisch auszuwählen, z.B. Prozent-Zahl umgerüsteter Beleuchtungsmittel	
Das Unternehmen erfasst systematisch und regelmäßig Biodiversitäts-relevante Daten von seinen Flächen (z.B. nach EMAS versiegelte Fläche, naturnahe Fläche auf und wiederhergestellte Flächen abseits des Firmengeländes), Bodendegradierung	Anhand von biodiversitätsbezogenen Daten misst das Unternehmen seine eigene Performance und kann ggf. mit Maßnahmen nachsteuern. ESRS E4-relevant.	<ul style="list-style-type: none"> • Versiegelte Fläche, • Naturnahe Fläche, Wiederhergestellte Flächen abseits des Firmengeländes, Bodendegradierung 	

Firmengelände-Policy & Pflegeplan

Die Firmengelände-Policy legt fest, welche Ziele und Maßnahmen bezogen auf Biodiversität das Unternehmen sich setzt und welche Daten zur Performance-Messung es erhebt. Hier kann zum Beispiel festgelegt werden, wie das Unternehmen mit Bestandsbauten umgeht und welche Vorgaben es dem jeweiligen Liegenschaftsmanagement macht. Auch können Richtlinien für neue Gebäude festgelegt werden. Für die DIY-Branche sind wichtige Elemente die Beleuchtung von Gebäuden und Parkplätzen, die Beschattung, Gebäudebegrünung, Hecken oder die Anzahl eingesetzter heimischer Pflanzenarten.

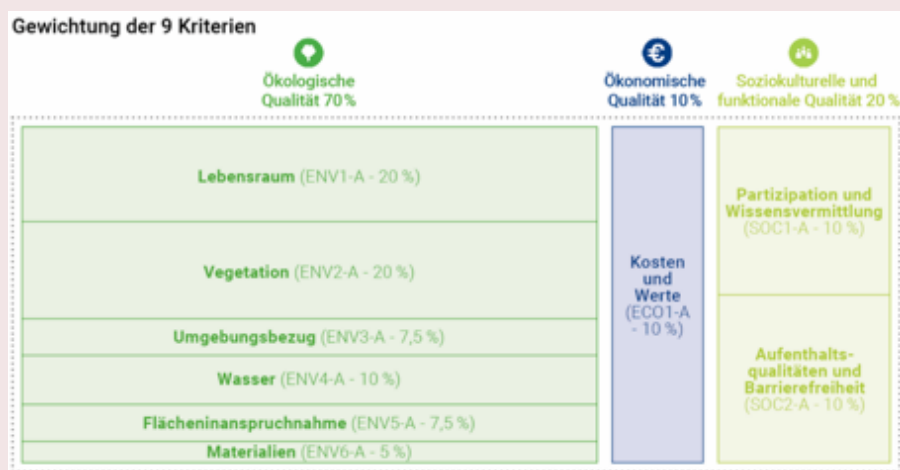
Der Pflegeplan ist ein für die konkrete Liegenschaft vereinbarter Plan zwischen Liegenschaftsmanagement und Gärtnerei/Gartenbau. Er legt konkrete Maßnahmen, z.B. die Säuberung von Nistkästen, Schnitt von Bäumen und Sträuchern, Mahd etc. fest. Auch sollte festgehalten werden, wie das jeweilige Pflegepersonal geschult wird.

FACTS

Biodiversität-Standard der DGNB für Außengelände

Die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) hat gemeinsam mit der Bodensee-Stiftung und weiteren Expert:innen im Rahmen des UBi-Projektes eine Biodiversitätszertifizierung für die Gestaltung von Außengeländen entwickelt; die neuen Kriterien der Zertifizierung können eine interessante Orientierung für Vorgaben beim Neubau, aber auch für bestehende Märkte und deren Außenbereiche sein. Die Zertifizierung selbst ist mit Kosten verbunden.

Mit expliziten Kriterien für „Biodiversität am Standort“ für Gebäude wird bei einer DGNB-Zertifizierung der Einfluss auf die umgebenden Ökosysteme berücksichtigt. Hierbei werden auch die auf den ersten Blick weniger sichtbaren Aspekte wie Biotopvernetzung, um Pflanzen- und Tierarten nicht zu isolieren, oder langfristige Biodiversitätsstrategien und Pflegeanleitungen betrachtet. Weitere Infos auf <https://www.dgnb.de/de/nachhaltiges-bauen/biodiversitaet>



© DGNB

Kantinen & Kundenverpflegung

Kantinen in DIY-Unternehmen bieten eine enorme Hebelwirkung, um Biodiversität zu schützen und Mitarbeitende für das Thema zu sensibilisieren. Jede:r Deutsche konsumiert pro Jahr im Schnitt 160-mal Angebote der Außer-Haus-Gastronomie; sie ist zweitgrößter Absatzkanal der deutschen Ernährungsindustrie. Allein die Betriebsverpflegung verursacht jährlich mindestens 1,5 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente und erhebliche negative Auswirkungen auf Biodiversität, dadurch, dass Lebensmittel durch Land- und Viehwirtschaft produziert werden.²⁴ Diese haben einen besonders großen Fußabdruck auf Biodiversität, etwa durch Landnutzung, Monokulturen, Düngemittel- und Pestizideinsatz etc. Kantinen spielen aufgrund ihrer großen Verbrauchsmenge und Reichweite daher eine entscheidende Rolle bei Biodiversitätsschutz. Zudem können Mitarbeitende für das Thema Biodiversität stärker sensibilisiert werden und als Botschafter:innen auftreten.

Die DIY-Branche kann hier verstärkt auf ihre Kantinenbetreiber Einfluss nehmen. Generell sollte bei der Zutatenwahl auf folgende Faktoren geachtet werden:

- Auswahl der Lebensmittel
- die Herkunft der Zutaten
- die Anbaumethode der Zutaten

²⁴ Fona (2022): https://www.fona.de/de/aktuelles/nachrichten/2022/BitE_Interview.php

Die Auswirkungen auf die Biodiversität sind je nach Lebensmittel unterschiedlich. Die Technische Universität (TU) Berlin hat im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten **Forschungsprojektes „BiTe“** einen **NAHGAST Rechner** entwickelt, der die Auswirkungen von Gerichten auf die Biodiversität berechnet. Berücksichtigen sollte die DIY-Branche diese Kriterien auch für die Auswahl der Bäckereien und „Pommes-Currywurst-Stände“, mit denen sie zusammenarbeitet.



Checkliste Kantinen

Die folgende Checkliste stellt die Kriterien dar, die ein Unternehmen umsetzen sollte, wenn es ein effektives Biodiversitätsmanagement umsetzen will. **Dunkel eingefärbt** sind die Aktivitäten, die aus Expert:innen-Sicht zeitliche und finanzielle Priorität haben sollten.



KRITERIUM	Warum ist das Kriterium relevant?	Mögliche Indikatoren/KPI	CHECK: Ja / Nein / Teilweise
Das Unternehmen hat tierische Produkte im Kantinenangebot reduziert/reduziert diese kontinuierlich; insbesondere Reduzierung Fleisch & Fisch (Übergang: Kleinere Portionen, zertifiziert), aber auch Milchprodukte	<p>Den mit Abstand größten Anteil am Biodiversitäts-Fußabdruck haben demnach mit 77 Prozent tierische Erzeugnisse wie Fleisch, Wurst oder Käse. Nur 23 Prozent resultieren aus dem Verbrauch pflanzlicher Lebensmittel.</p> <p>Bei den tierischen Erzeugnissen schlägt vor allem der enorme Flächenbedarf für Futtermittel negativ zu Buche – und das zum Teil in Regionen mit besonders wertvoller biologischer Vielfalt. Je höher der Anteil an Obst, Gemüse, Getreide und Nüssen im Ernährungs-Mix, desto geringer ist der weltweite Biodiversitäts-Fußabdruck, ausgelöst durch die Ernährung in Deutschland.²⁵</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Prozent-Anteil tierische Produkte • Größen Fleischportionen 	

²⁵ WWF Deutschland (2022): „So schmeckt Zukunft. Ein kulinarischer Kompass für eine gesunde Erde. Ernährung und biologische Vielfalt“, <https://www.wwf.de/themen-projekte/landwirtschaft/ernaehrung-konsum/besseresserinnen/ernaehrung-und-biodiversitaet>

KRITERIUM	Warum ist das Kriterium relevant?	Mögliche Indikatoren/KPI	CHECK: Ja / Nein / Teilweise
Bei Fleisch: falls das Unternehmen Fleisch nicht komplett vermeiden kann, kauft es zertifizierte Bio-Ware.	In konventionellen Betrieben besteht nach wie vor ein großer Teil des Tierfutters aus Soja aus Südamerika. Dort werden immer mehr Wälder abgeholzt, um die eiweiß- und stickstoffreiche Futterpflanze in riesigen Monokulturen anzubauen. Mit den Wäldern schwindet die Artenvielfalt und erodieren die Böden. Der steigende, großflächige Einsatz von Pestiziden vergiftet zudem das Grund- und Flusswasser.	<ul style="list-style-type: none"> • Prozent-Anteil • Bei weiterem Einkauf: 100 Prozent bevorzugt Bioland, Naturland, Demeter, Biokreis oder Biopark, ansonsten EU-Bio 	
Bei Fisch: Falls nicht vermeidbar, verwendet die Kantine ausschließlich „grüne“ Arten des  WWF-Fischratgebers, mit MSC-Zertifizierung.	Viele Fischbestände weltweit sind bereits zusammengebrochen; auch nachhaltige Fischerei verfehlt ihre Ziele. Es ist damit fraglich, ob Fisch noch ein geeignetes Produkt für Kantinen ist. ²⁶	<ul style="list-style-type: none"> • Prozent-Anteil • Bei weiterem Einkauf: 100 Prozent MSC •  WWF-Fischratgeber 	
Das Unternehmen erhöht kontinuierlich den Anteil nachhaltig zertifizierter Produkte, insbesondere Produkte wie Kaffee und Kakao (z.B. Bio, Fairtrade, Rainforest Alliance).	Nachhaltigkeitsstandards beinhalten oftmals ökologische Produktionskriterien, teilweise auch zu Biodiversität. Ihr negativer Impact wird deutlich geringer eingeschätzt als der konventioneller Produkte. Insbesondere für Risikoprodukte (Kaffee, Kakao, Palmöl, Soja, Fleisch) sollte nach ambitionierten Zertifizierungen eingekauft werden.	Prozent-Anteil zertifizierte Ware	
Das Unternehmen erhöht kontinuierlich den Anteil regionaler & saisonaler Produkte.	Regionale Produkte haben einen geringeren Fußabdruck und fördern lokale Biodiversität.	Prozent-Anteil	

²⁶ RND (2023): Fangmengen zu hoch angesetzt. Fischbestände sind noch bedrohlicher als angenommen;  <https://www.rnd.de/wissen/ueberfischung-fisch-bestaende-noch-bedrohlicher-als-angenommen-3VS4DE3F-6RIVBDEHEVWER5GNVE.html>

POLITISCHE RAHMENBEDINGUNGEN UND GESETZLICHE VORGABEN

Einige der wichtigsten politischen Rahmenbedingungen, Strategien und Gesetze in Bezug zur Biodiversität sind auf der Webseite des Global Nature Funds dargestellt: www.global-nature.org/biodiversitaet-gesetze-und-rahmenbedingungen

Das Dokument wurde auf Grundlage der zum Zeitpunkt der Veröffentlichung geltenden rechtlichen Rahmenbedingungen erstellt; diese können sich ändern.

LINKS

Einstieg in das Thema Biodiversität & Unternehmen

- ...🔗 **Leitfaden Biodiversität & Umweltmanagement (2023 auf Deutsch und Englisch, Bodensee-Stiftung, Global Nature Fund):** Dieser Leitfaden gibt auf 100 Seiten einen Einblick, wie ein Biodiversitätsmanagement strukturiert und umgesetzt werden kann.
- ...🔗 **Leitfaden Biodiversitätsmanagement für Aufsichtsräte (2024 auf Deutsch, DNK und DNSR):** Aufsichtsräte stehen in der Pflicht, die Umweltperformance des Unternehmens zu überwachen. Hier finden sie Hilfestellung zum Thema Biodiversität.
- ...🔗 **Diskussionspapier zum Einstieg in das Management biodiversitätsbezogener Daten (2024 auf Deutsch, Global Nature Fund, Bodensee-Stiftung):** Für Unternehmen, die noch am Anfang stehen, bietet dieses Papier einen Einblick in die Diskussion rund um das Thema "Biodiversität messen".
- ...🔗 **CSDDD und Biodiversität (2024 auf Deutsch, Global Nature Fund und Deutsche Umwelthilfe):** Mit der EU-Lieferkettenrichtlinie kommen neue Sorgfaltspflichten auf Unternehmen zu. Das Infosheet gibt einen Überblick über die Biodiversitätsanforderungen.

Biodiversitäts-Strategien entwickeln:

- ...🔗 **Leitfaden Biodiversität & Umweltmanagement (2023, Bodensee-Stiftung, Global Nature Fund):** Dieser Leitfaden gibt auf 100 Seiten einen Einblick, wie ein Biodiversitätsmanagement strukturiert und umgesetzt werden kann.
- ...🔗 **Nature Strategy Handbook (2023, Business for Nature):** Dieses englischsprachige Dokument zeigt auf, wie eine Strategie für Biodiversität aussehen kann.
- ...🔗 **Initial guidance von Science-based targets for nature (2020)** und ...🔗 **Webseite von SBTN:** SBTN gilt als anerkannte Methodik für den Aufbau eines Biodiversitätsmanagement und stellt in dieser Kurz-Publikation auf Englisch vor, welche Schritte zu beachten sind. Auf der Webseite von SBTN finden Sie weitere Orientierungen für Ziele und Tools.
- ...🔗 **Einstieg mit dem Biodiversity Check (Global Nature Fund/Bodensee-Stiftung/CSCP):** Der Biodiversity Check hilft Ihnen, ein Biodiversitäts-Assessment durchzuführen, und darauf strategische Maßnahmen und Ziele entlang Ihrer Unternehmensbereiche aufzubauen.

Empfehlungen für den Einkauf

- ...🔗 **Helpdesk Wirtschaft und Menschenrechte:** Der Helpdesk ist die Anlaufstelle für Unternehmen zu umweltbezogener Due Diligence und bietet Beratung und Informationen an.
- ...🔗 **Schulungen zur Identifizierung guter Einkaufsstandards und Fortbildungen für Einkäufer:innen:** z.B. Bodensee-Stiftung, **Global Nature Fund** und/oder **JARO Institut**
- ...🔗 **ITC Standards Map** sammelt Nachhaltigkeits- und Biodiversitätskriterien in den ver-

schiedenen Einkaufsstandards und ermöglicht einen Vergleich der Siegel auf Englisch.

- ☛ Auf Deutsch stellt die Seite [Siegelklarheit](#) weitere Infos zusammen.

Biodiversitätsbezogene Daten messen & Reporting

- ☛ **Leitfaden zur Wesentlichkeitsermittlung nach CSRD/ESRS E4 auf Deutsch (2024, Michael-Otto-Stiftung):** Der Leitfaden erklärt, wie eine Wesentlichkeitsanalyse bezogen auf Biodiversität und Ökosysteme systematisch durchgeführt werden kann und stellt die Tools ENCORE, WWF Biodiversity Risk Filter, IBAT und Kuyua vor.
- ☛ **LEAP-Approach von TNFD (2023):** Die Methodik der Taskforce on Nature-related Financial Disclosures gibt einen sehr guten Überblick, wie Unternehmen ihre Wesentlichkeitsanalyse strukturieren und Kennzahlen erfassen können. Eine Tool-Datenbank steht ebenfalls zur Verfügung.
- ☛ **TNFD Tools Catalogue:** Dieser Katalog von TNFD gibt einen Überblick über Instrumente/Tools, welche bei der Bewertung von naturbezogenen Fragen helfen und mit dem LEAP-Ansatz der TNFD übereinstimmen.
- ☛ **Global Reporting Initiative Guidelines für Biodiversitäts-Reporting (2024):** GRI ist der weltweit am meisten genutzte Standard für die Berichterstattung und hat 2023 seine Anforderungen zum Thema Biodiversität aktualisiert und an die CSRD angepasst.
- ☛ **Guide on Biodiversity Measurement Approaches, 4th edition (2024, Finance@Biodiversity):** Diese Zusammenstellung einer EU-Arbeitsgruppe gibt einen guten Überblick über Biodiversitäts-Footprinting-Methoden.

Praxisbeispiele für die Umsetzung:

- ☛ **Umsetzung naturnaher Firmengelände:** Auf der Webseite des ☛ [BooGI-BOP-Projekts](#) finden Sie Umsetzungsbeispiele und ausführliche Literatur zum Thema Firmengelände und Gestaltungsmöglichkeiten. Weitere Beispiele hat der das Umweltzentrum Hannover im Projekt ☛ [Außenstelle Natur](#) sowie der ☛ [NABU](#) umgesetzt. Beides auf Deutsch. Auch auf ☛ [Seite des DGNB](#) finden Sie Möglichkeiten der Zertifizierung eines Standortes.
- ☛ **Umsetzung in Unternehmen verschiedener Branchen:** ☛ [Biodiversity in Good Company](#) stellt die Berichte seiner Mitglieder und deren Maßnahmen vor (auf Deutsch)
- ☛ **Umsetzungsbeispiele aus Lieferketten der Kosmetik- und Food-Industrie international:** ☛ [Union for Ethical BioTrade \(UEBT\)](#) ist eine Mitgliedsorganisation & ein Zertifizierer, der seine Unternehmen verpflichtet, Lieferketten biodiversitätsfreundlich und anhand von Biodiversity Action Plans zu gestalten (auf Englisch)
- ☛ **Umsetzungsbeispiele aus Landwirtschaft und Food:** ☛ [Food for Biodiversity](#) arbeitet als Mitgliedsorganisation an der Umsetzung einer biodiversitätsfreundlichen Landwirtschaft und Biodiversity Action Plans (auf Deutsch)
- ☛ **Umsetzungsbeispiele in der Textilwirtschaft:** ☛ [Textile Exchange](#) sammelt Beispiele für die Umsetzung (auf Englisch)
- ☛ **Umsetzung von Unternehmens-Strategien:** ☛ [Business for Nature](#) sammelt Beispiele für die Umsetzung auf strategischer Ebene (auf Englisch)

Deutschsprachige Initiativen für Austausch:

- Unternehmen Biologische Vielfalt
- Biodiversity in Good Company e.V.

IMPRESSUM

Impressum & Haftungsausschluss:

Global Nature Fund (GNF)

Kaiser-Friedrich-Straße 11

53113 Bonn

info@globalnature.org

www.globalnature.org

Autorin: Louisa Lösing (Global Nature Fund)

Mitarbeit und Redaktion: Global Nature Fund (Kristin Mehler, Merle Immig, Mats Wappmann)

Stand: 30.04.2025 (Das Dokument wurde auf Grundlage der zum Zeitpunkt der Veröffentlichung (04/2025) geltenden rechtlichen Rahmenbedingungen erstellt; diese können sich ändern.)

Titelbild: Padrinan/pixabay; TerriAnneEllen/pixabay

Grafik Design: eichenartig.de

Wir bedanken uns bei allen Expert:innen, die uns bei der Erstellung des DIY-Branchenchecks Biodiversität unterstützt haben, insbesondere unseren Ansprechpartner:innen beim BHB, BAHAG, Globus, OBI & toom.

Die Publikation wurde im Rahmen des Projekts Unternehmen Biologische Vielfalt – UBi – erarbeitet. UBi wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz.

Die Inhalte dieses Leitfadens selbst stellen keine Rechtsberatung dar. Die Autor:innen übernehmen keine Verantwortung für Rechtskraft und rechtliche Zulässigkeit der Inhalte und Vorlagen.

Diese Zusammenstellung gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms Biologische Vielfalt wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz



Bundesamt für
Naturschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages